

Nr. 104. Hirschberg, Mittwoch den 31. December **1862.**

☞ Mit der heut Mittwoch den 31. December ausgegebenen Nr. 104 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das vierte Quartal des Jahrganges 1862. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 21. Dezbr. Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Vater) ist heute Morgen von Höchstseiner Reise nach dem Kaukasus nach mehrmonatlicher Abwesenheit in erwünschtem Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, den 21. Dezbr. Das Komité des ältesten Berliner Vereins der freiwilligen Jäger von 1813, 1814 und 1815 fordert alle, welche in jenen Jahren in die Jäger-Detaschements, oder in die Regimenter der Garde und Linie, sowie bei der Artillerie oder den Ingenieuren als Freiwillige eingetreten sind und sich des Glückes erfreuen, die bevorstehende Jubelfeier zu erleben, auf, über ihre damaligen und gegenwärtigen persönlichen Verhältnisse dem nächsten Landrathamte schleunigst Nachricht zu geben. Das Komité beabsichtigt, eine Liste aller noch lebenden Freiwilligen drucken und am 3. Februar 1863 veröffentlichen zu lassen.

Die seit dem 15. Oktober 1851 unter dem Namen Nationaldank bestehende Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren bis 1815 hat den Jahresbericht für 1861 erstattet. Die Zahl solcher Veteranen betrug 42511, wovon in dem genannten Jahre 22712 unterstützt worden sind. Die Unterstützungen wurden größtentheils baar und zwar in lebenslänglich fortlaufenden Jahresbeträgen von 8 bis 36 Rthlr. und in einmaligen außerordentlichen Beihilfen von 3 bis 10 Rthlr. gewährt. Außerdem ist Wohnungsmiethe für Einzelne bezahlt, auch Kleidungsstücke und Feuerungsmaterial angeschafft und vertheilt worden. Zur Bestreitung der Begräbnißkosten verstorbener Veteranen sind in vielen Fällen Beihilfen im Betrage von 4 Rthlr. in jedem einzelnen Falle verabreicht, auch 19 Veteranen zur Feier ihrer goldenen Hochzeit Ehrengeschenke von 10 Rthlr. bewilligt worden. Zu diesen Unterstützungen hatte die Stiftung im Jahre 1861 zusammen 85506 Rthlr. verausgabt. Es war aus dem Jahre 1861 ein Bestand von 190323 Rthlr. vorhanden. Die Einnahme im Jahre 1861 betrug 138118 Rthlr., so daß ein Fonds von 328669 Rthlr. vorhanden war. Die Ausgaben des Jahres 1861 betrugen 100307 Rthlr. und es blieb am Ende 1861 ein Bestand von 228361 Rthlr. Die Verwaltungskosten betrugen 5178 Rthlr. Seit dem Jahre 1854 hat die Stiftung 584136 Rthlr. zu Unterstützungen verwendet.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog ist am 22. Dezember von Schwerin abgereist, um sich nach Stonsdorf bei Hirschberg zu begeben und dort mit den drei ältesten Kindern, welche bereits in Stonsdorf angekommen sind, im Kreise der Fürstlich Reußschen Familie das Weihnachts- und Neujahrsfest zu verleben.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 20. Dezbr. Gestern ist die Eisenbahnbrücke über den Rhein feierlich dem Verkehr übergeben worden. Sie zerfällt in eine Fluth- und eine Strombrücke (letztere am rechten Ufer) und mißt im Ganzen 4111 Fuß.

Oesterreich.

Wien, den 18. Dezember. Der Kaiser hat den bisherigen Justizminister Freiherrn von Pratobevera auf sein Ansuchen von seinem Amte enthoben und den Landeshauptmann-Stellvertreter für Schlesien, Dr. Hein, bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, zum Justizminister ernannt. — Auch

der österreichischen Regierung hat der englische Gesandte die offizielle Mittheilung gemacht, daß die englische Regierung geneigt sei, die ionischen Inseln an Griechenland abzutreten, zu welchem Zweck ein europäischer Kongreß in London vorgeschlagen werde, der die neuen Vereinbarungen zu regeln hätte. — Das Abgeordnetenhaus hat dem Kanzleidirektor des Abgeordnetenhauses für seinen Fleiß und seine zuvorkommende Dienstfertigkeit eine reelle Aufmerksamkeit erwiesen und ihm ein Cigarrenkästchen mit 100 Stück Cigarren geschenkt. Das Kistchen ist aus Ebenholz und jede Cigarre war in eine Zehnguldennote gewickelt.

Wien, den 23. Dezember. Die Auflösung der estensischen Brigade soll nun definitiv beschlossen sein und demnächst erfolgen. Die Mannschaft wird je nach ihrem Wunsch entweder auf Kosten des Herzogs in ihre Heimath befördert, oder erhält von der österreichischen Regierung das bei Engagirungen übliche Handgeld von 3 fl. per Kopf und wird in die österreichischen Regimenter eingetheilt. Von den Offizieren werden diejenigen, welche vorher in österreichischen Diensten gestanden haben, wieder übernommen werden, und zwar mit dem jetzt von ihnen bekleideten Range; die anderen sollen vom Herzoge von Modena theils Abfertigungen, theils sonstige Versorgungen, als Anstellung auf seinen Gütern und dergl. erhalten.

Frankreich.

Paris, den 16. Dezbr. Der Baron Rothschild hat dem Kaiser auf seinem Schlosse Ferrieres ein prachtvolles Fest gegeben, wie noch niemals ein Unterthan seinem Souverän eins gegeben hat. Die Kosten sind auf mehr als 1½ Mill. Fr. berechnet. Daneben berichten die Blätter von der großen Noth in den Industrie-Bezirken und melden sogar, daß in Paris einige verschämte Arme Hungers gestorben sind. Das Offizierkorps des zweiten Garde-Grenadier-Regiments, welches in der Militärschule kasernirt ist, hat zur Vertheilung an bedürftige Arbeiter in jenem Stadttheile Anweisungen auf monatlich 600 Kilogramme Weißbrot ausgestellt.

Paris, den 20. Dezember. Nach der „France" hat der portugiesische Gesandte erklärt, König Ferdinand habe die Kandidatur auf den griechischen Thron völlig ausgeschlagen. — Der aus Merito zurückgekehrte General Lorencez wurde vorgestern vom Kaiser empfangen und überreichte demselben eine ausführliche Denkschrift über die Lage Merikos. Ein vor einigen Tagen nach Veracruz abgegangenes Packetboot hat 12 Millionen Gold zur Bestreitung der Bedürfnisse der Armee mitgenommen und eine gleiche Summe soll in den nächsten Tagen durch ein Transportschiff dorthin geschafft werden. — Ein Transportschiff geht in diesen Tagen nach Alexandrien mit 1300 Mann an Bord: 63 Offiziere, Beamten, barmherzige Schwestern, Frauen und Kinder, 700 Unteroffiziere undSoldaten, 400 Matrosen und 150 Mann Equipage; außerdem nimmt es noch eine große Menge Kriegsmaterial und 300000 Fr. Kupfermünze mit, an der in der cochinchinesischen Kolonie ein fühlbarer Mangel herrscht.

Paris, den 21. Dezember. Am 1. Januar 1860 befanden sich im Bagno von Toulon 3540 zur Zwangsarbeit Verurtheilte, von denen nur 510 zum ersten Male vor Gericht gestanden hatten; 663 waren zu lebenslänglicher und 2877 zu zeitweiliger Zwangsarbeit verurtheilt; 1679 konnten weder lesen noch schreiben, 1311 konnten nothdürftig lesen und schreiben, 427 lasen und schrieben fließend und 123 hatten eine höhere Erziehung genossen. 1375 waren wegen Diebstahls, 900 wegen Mordes, 130 wegen Brandstiftung, 231 wegen Angriffs auf die Schamhaftigkeit, 175 wegen Fälschung und 425 wegen verschiedener Verbrechen, von denen ein einziges die Zwangsarbeit nach sich zieht, bestraft worden. — Kürzlich wurde ein 77jähriger Mann, der seine 73 Jahre alte Ehefrau aus Eifersucht getödtet hatte, zu 12jähriger Haft verurtheilt. — Vor einigen Tagen starb hier ein Schneider, der 1812 sein Geschäft mit Einem Thaler begonnen hatte, mit Hinterlassung eines Vermögens von 5,803450 Fr. — Der Director der kaiserlichen Druckerei hat allen in diesem großen Etablissement beschäftigten Frauen das Tragen von Krinolinen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten. — Kürzlich wurde, wie bereits erwähnt worden, die „Weiße Dame" von Boieldieu zum tausendsten Male aufgeführt. Unter den Mitwirkenden befand sich eine Choristin, Madame Lestage, welche seit 36 Jahren der komischen Oper angehört, niemals bei einer Vorstellung gefehlt hat und nun zum tausendsten Male in der weißen Dame gesungen hat.

Italien.

Turin, d. 21. Dezember. Garibaldi schiffte sich gestern mit seinen Söhnen, Aerzten und mehrereren Engländern nach Caprera ein, mußte aber durch stürmisches Wetter genöthigt wieder nach Livorno zurückkehren. — Eine aus französischen und italienischen Truppen zusammengesetzte Ronde hat an der römischen Grenze die Reste der Bande Tristanys zerstreut. In Bologna wurden kürzlich von der Polizei in einem Stalle 16 Kisten mit 30000 Kartuschen entdeckt und weggenommen. — Der in Alessandria internirte Rest der ungarischen Legion besteht aus 163 Offizieren und 445 Mann (72 Ungarn, 28 deutschen, 40 Slaven, 4 Griechen, 3 Rumänen, 2 Franzosen, 1 Engländer, 30 Abenteurern unbekannter Abkunft und 265 Italiener). Seit 6 Wochen sind ihnen die Waffen abgenommen und sie betreten die Stadt nur unter Eskorte. Ihr Aussehen ist kläglich: verhungerte Gesichter und zerlumpte Kleidung. Sie erhalten ¼ Fr. (2 Sgr.) täglich. Bei den Einwohnern stehen sie in schlechtem Rufe. Die Oesterreicher sind längst in ihre Heimath zurückgekehrt. Auf dem Lande kommen Kundgebungen zu Gunsten Oesterreichs vor und an einem Orte fand man 50 schwarzgelbe Fahnen. In Brescia im Theater verursachte die Garibaldi-Hymne Skandal und bei der Verhaftung der Haupttumultuanten mußte die bewaffnete Macht von der blanken Waffe Gebrauch machen. — Die Aushebung in den Marken und Umbrien geht regelmäßig von statten.

Turin, den 21. Dezbr. Zur Untersuchung des Räuberwesens ist eine Kommission niedergesetzt worden. Dieselbe hat Ansprüche an alle die Ehrenbezeigungen, die einer Abordnung der Kammer gehören. — In der Provinz Potenza ist der gefährliche und gefürchtete Räuber Rosaccozzo nach einem lebhaften Kampfe getödtet worden. Auch seine Konkubine and sein Neffe sind auf dem Platze geblieben. — Die Gemeinderäthe von Como und Censate, sowie die Nationalgarde von Potenza sind auf höheren Befehl aufgelöst worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Dezbr. Die Königin und die königliche Familie haben sich vorgestern nach Osborne auf der Insel Wight begeben und werden dort die Weihnachtstage zubringen. — In den letzten Tagen herrschte ein heftiger Sturm, der an den Küsten namhaften Schaden veranlaßt hat. Die Fluth stieg höher, als man sich seit 25 Jahren erinnert. In Great Yarmouth war man wegen einer Anzahl von Fischerbooten, die trotz des Schlusses des Häringsfanges noch in See sind, in großer Besorgniß. In Penchos Bay scheiterte ein Schooner und nur Ein Mann konnte gerettet werden. Die belgischen Regierungsboote wurden vorgestern in Ostende und Dover durch den Sturm von der Ausfahrt zurückgehalten.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 19. Dezbr. Die Aushebung wird, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, fortgesetzt. Die Gendarmerie hat Befehl erhalten, sie im Verhältniß von 10 zu 1000 fortzuführen. Die von der Aushebungs-Kommission bezeichneten Personen wird man, wenn man ihrer nicht habhaft werden kann, auf der Straße aufgreifen. — Man will gesetzlich feststellen, unter welchen Umständen die Verhaftung eines Geistlichen statthaft ist. — Der Senat in Petersburg soll sich für Freilassung der podolischen Edelleute ausgesprochen haben — Im Kreise Wroclawek haben mehrere Gutsbesitzer gegen ihren eigenen Vortheil das Uebereinkommen getroffen, an Sonn- und Feiertagen die Schenken zu schließen, namentlich in Kirchdörfern, wo sich die Kirchgänger länger in der Schenke als in der Kirche zu verweilen pflegen.

Warschau, den 20. Dezbr. Die Regierung soll dem geheimen Central-Komité auf die Spur gekommen sein. In der vergangenen Nacht haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, darunter der Sohn des Banquier Epstein, des Präses der Warschau-Wiener Eisenbahn-Direktion. — Im April wurde der Schweizer Bongard verhaftet, bei welcher Gelegenheit ein Gendarmerie-Kapitän und ein Unteroffizier getödtet und ein Oberst durch den jungen Grafen Starzenski verwundet wurde, welcher sich dann selbst das Leben nahm. Bongard war Gesellschafter oder Lehrer des jungen Grafen. Er ist nun vom Kriegsgericht wegen seiner Theilnahme an geheimen, bewaffneten Aufstand bezweckenden Verbindungen zum Erschießen verurtheilt, diese Strafe jedoch durch den Großfürsten-Statthalter in 12jährige schwere Arbeit in den Bergwerken Sibiriens umgeändert worden. — Nach der „Danz. Ztg." sind zwei in der Nähe der preußischen Grenze wohnende adelige Gutsbesitzer verhaftet und auf die Citadelle nach Warschau transportirt worden. Aus Wloclawek ist der Pfarrer und aus der Gegend von Lublin sind mehrere Pfarrer nach der Citadelle gebracht worden.

Warschau, den 24. Dezbr. Gestern hat die Polizei die Druckerei der geheimen Schriftstücke ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei Verfertigung der zehnten Nummer einer Publikation ergriffen. — Der verhaftete junge Epstein war schon früher wegen aufrührerischer Reden verhaftet, aber wieder entlassen worden. Die Beamten überraschten ihn bei der Abfassung einer Proklamation an das Volk, wie solche schon vielfach gedruckt und verbreitet worden sind. Gleichzeitig wurde ein anderer Unterbeamter der Eisenbahnverwaltung verhaftet. Man kennt jetzt die Sorte von Menschen, welche die öffentliche Meinung beherrschte. Es war bei ihnen mehr auf Plünderung des Adels und der Geistlichkeit, als auf patriotische Zwecke abgesehen. Ehrgeizige Handlungskommis, entlaufene Schüler und entlassene Unterbeamte sind die Geheimbündler. In Warschau dringt die richtige Ansicht immer mehr durch. Polnische Damen, die früher nicht wagten, im Theater sich blicken zu lassen, besuchen dasselbe wieder und auch die Landestrauer verschwindet allmälig.

Griechenland.

Athen, den 23. Dezember. Die Abstimmung über den Thronkandidaten hat in der Hauptstadt folgendes Resultat ergeben: von 8000 Bewohnern Athens, welche stimmten, schrieben 7994 den Namen Prinz Alfred von England in das aufgelegte Register ein; 5 Stimmen fielen auf Abdelkader und eine auf den Herzog von Leuchtenberg. — Die Offiziere der Armee sind durch 312 neue Patente vermehrt worden. Außerdem sind auch alle in Folge des nauplianer Ereignisses exilirten oder außer Dienst gesetzten Offiziere wieder in die Armee eingereiht worden, theilweise mit Beförderung, und allen bis vor kurzem im Exile weilenden Offizieren ist der volle Sold vom Tage ihres Abganges bis heute, also zehn Monate, nachgezahlt worden. — Nach Berichten aus Athen vom 22. Dezember hat die Eröffnung der National-Versammlung mit großer Feierlichkeit stattgefunden; 80 Repräsentanten waren anwesend.

Türkei.

Vier Bataillone türkischer Truppen sind nach Kandia geschickt worden, um die Aufregung der dortigen griechischen Bevölkerung aus Anlaß der griechischen Königswahl in gehörigen Grenzen zu halten. — Nach wiener Berichten hat eine türkische Division unter dem Befehle Derwisch Paschas die montenegrinische Grenze überschritten und die Ortschaften Rasbina-Glaviza besetzt, um daselbst Blockhäuser zu errichten. Ganz Montenegro rüstet sich zum Kampfe. Vier Woiwoden organisiren bereits die Armee in Verda. Der Secretair des Fürsten soll den Gesandten der Großmächte einen Protest überreicht haben. — Der Sultan hat verschiedene Maßregeln zur Beförderung des Baumwollenbaues angeordnet. Jedes Feld, das zum Anbau der Baumwolle vorbereitet oder benutzt wird, ist auf 5 Jahre von der Grundsteuer befreit. Maschinen und Samenkörner, sowie gedruckte Anweisungen sollen den Baumwollenbauern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die nöthigen Werkzeuge können während 10 Jahren zollfrei eingeführt werden. — Die an Bord eines russischen Schiffes Donauaufwärts expedirte und für Serbien bestimmte Waffen- und Munitionssendung ist durch die Türken mit Einwilligung der rumänischen Regierung konfiscirt und nach Widdin abgeführt worden. Der Werth der gesammten den Türken in die Hände gefallenen Ladung soll 100000 Dukaten betragen.

Amerika.

Newyork, den 12. Dezbr. Im Kongreß wurde die Indemnitätsakte für Suspendirung der Habeas-Corpus-Akte angenommen. Der Finanzausschuß beantragte, 1000 Millionen nach 20 Jahren einlösbare Staatsbons nebst 500 Mill. Staatsnoten auszugeben. Behufs Einlösung der gegenwärtigen Staatsscheine werden die Privatbanken durch ungeheure Besteuerungen probibirt. — Der „Alabama" fährt fleißig fort, unionistische Schiffe zu verbrennen.

Nach Berichten aus Richmond vom 7. Dezember soll die allgemeine Lage der Konföderirten eine günstige sein. Volk sowohl als Regierung beharren bei dem Entschlusse, die Unabhängigkeit des Südens um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Man ist überzeugt, daß das Heer im Stande sein werde, jeden Angriff auf Richmond zurückzuschlagen. Auch die Nachrichten aus dem Westen lauten günstig, indem die Unionstruppen an mehreren Punkten, wo sie nach ihrer eigenen Angabe siegreich gewesen wären, Niederlagen erlitten hatten. Der Zustand des konföderirten Heeres soll gut und hinlänglicher Mundvorrath und sonstiger Bedarf vorhanden sein. Auch die Sklaven beweisen sich, wie berichtet wird, treuer als früher, außer an Orten, die in der Gewalt des Feindes waren. — Nach Berichten aus Newyork vom 11. Dezember hat bei Fredericksburg der Kampf begonnen, indem Burnside versuchte, den Fluß unter dem Feuer von 443 Kanonen zu passiren. — Der Unionsgeneral Curtis schreibt, er habe bei Fayettwille in Arkansas einen vollständigen Sieg über die Konföderirten errungen. — Der mexikanische Gesandte in Washington hat die Dienste einiger amerikanischen

*

Offiziere angenommen, die ihm ihre Degen für Mexiko angeboten.

In der bei Fayetteville in Arkansas gelieferten Schlacht kämpften 7000 Unionisten gegen 24000 Konföderirte. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, bis die Unionisten, verstärkt durch 5000 Mann, die Konföderirten zum Rückzuge zwangen. — Der Sequestrations-Ausschuß des Generals Butler setzt seine Konfiskations-Maßregeln in Neworleans fort und große Massen von Vorräthen und Mobiliar werden täglich versteigert. Der Konfiskationsbefehl ist auf alle östlich vom Mississippi gelegenen Theile von Louisiana ausgedehnt worden. — Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz angenommen, nach welchem Westvirginien als Staat anerkannt wird. Das Gesetz bestimmt die allmälige Abschaffung der Sklaverei in diesem Staate und hat schon früher die Genehmigung des Senats erlangt. Im Kongresse ist wiederholt die Resolution gefaßt worden, welche die Emanzipations-Proklamation verdammt.

Der Kampf bei Frederiksburg ist für die Unionisten unglücklich ausgefallen. Er begann am 13. Dezember mit Tagesanbruch. Die Unionisten griffen mehrere Male an, wurden aber jedes Mal zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Konföderirten brachten die Nacht auf dem Schlachtfelde zu. Burnside zog sich während der Nacht über den Rappahannock unbelästigt zurück. Die Verluste scheinen auf beiden Seiten groß gewesen zu sein. Den Verlust der Unionisten schätzt man auf 10000 Mann. Die unionistischen Generale Bayard und Jackson sind gefallen und 5 andere verwundet. Außerdem sind eine Menge unionistischer Offiziere gefallen. Die auf Seiten der Unionisten Gefallenen blieben vor der Fronte des Feindes unbeerdigt liegen. Der Winterfeldzug ist wahrscheinlich geschlossen worden. — Im Repräsentantenhause wurde der Beschluß, welcher die Emanzipations-Proklamation des Präsidenten Lincoln als verfassungswidrig und eigenmächtig verurtheilt, mit 95 gegen 47 Stimmen auf den Tisch gelegt. — Mehrere Regimenter der Potomak-Armee haben einen kleinen Fehler an ihrem Schuhwerk entdeckt. Nach kurzem Marsche geht der Träger der neuen Schuhe auf den Strümpfen und die Sohlen sind fort, denn sie waren nicht angenäht, sondern nur angekleistert. — Die unionistischen Mississippi-Expeditionen sind, ohne ein Resultat erreicht zu haben, nach Helena zurückgekehrt.

Mexiko. General Bazaine hatte von Veracruz eine Abtheilung Voltigeurs, unterstützt von einem Kavallerie-Detaschement, ausgesandt, um den Weg von Tejir nach Medelin zu rekognosziren. Von Guerilla's angegriffen, haben sie dieselben zurückgeworfen und von Medelin vertrieben. — Die Einnahme von Tampico hat nicht ein einziges Menschenleben gekostet. 2000 Nationalgarden wollten Cerro Gerdo vertheidigen, wurden aber von einer Kompagnie Jäger vertrieben und ließen eine mit Maulthieren bespannte Berghaubitze auf dem Schlachtfelde. Bertier wurde in Jalapa wie ein Befreier aufgenommen. Wie es heißt, sollen 8000 Franzosen die mexikanische Provinz Sonora besetzen.

General Bertier ist nach fünftägigem Aufenthalt in Jalapa am 12. November von da nach Perote vorgerückt. Er hat 3000 Mann Verstärkungen und verschiedenes Kriegsmaterial erhalten. Er wird mit General Forey in dem in der Ebene vor Puebla gelegenen Dorfe Amozoc zusammentreffen. — General Forey soll (wovon freilich der „Moniteur" nichts meldet) nur mit 200 Mann in Orizaba angekommen sein und die übrigen krank unterweges gelassen haben. Fast das ganze Fußjägerbataillon liegt im Lazareth. Die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Veracruz und Orizaba haben am 1. November begonnen; sie erfordern monatlich 300000 Fr. — Der mexikanische Kongreß hat den Präsidenten Juarez mit außerordentlicher Gewalt ausgestattet. Wenn General Forey Puebla nimmt, beabsichtigt Juarez Mexiko unter Wasser zu setzen. Ein Dekret des Präsidenten Juarez verurtheilt die Träger französischer Depeschen zum Tode. Zahlreiche Städte sollen sich zu Gunsten der französischen Intervention ausgesprochen haben. In Guanoxuato will man dem spanischen General Prim eine Statue errichten und der größte Theil der Kongreßmitglieder hat sich bei der Unterzeichnung betheiligt.

Asien.

China. Zwei Engländer sind ermächtigt worden, Fremde für den Dienst des Kaisers von China anzuwerben. Es soll ein Armeekorps von 10000 Mann europäisch disziplinirter Chinesen unter Befehl europäischer Offiziere aufgestellt werden und man hofft, daß Offiziere der ostindischen Armee sich bewegen lassen werden, in chinesische Dienste zu treten.

Vermischte Nachrichten.

In dem Nassawer Forstrevier (Provinz Preußen) wurden kürzlich zwei Wölfe erlegt, von denen einer außerordentlich groß und stark gewesen sein soll.

In der Nacht zum 20. Dezember wüthete in einem großen Theile der Rheinprovinz ein heftiger Sturm, dem ein schweres Gewitter folgte. In Süchteln traf der Blitz den Thurm der Stadtpfarrkirche und setzte ihn in Brand. Auch in Büren fuhr ein Blitzstrahl in den Thurm der Stadtkirche, ohne jedoch zu zünden; nur an der Orgel wurde einiger Schaden angerichtet. In Köln warf der Sturm das 50 Fuß hohe Kamin einer Bierbrauerei herab und an der Brücke hatte ein Cyklorama das Unglück, vom Sturme niedergeworfen zu werden. Auch in Koblenz hat der Sturm mannigfachen Schaden angerichtet.

Seit vielen Jahren ist Holland nicht von so hohen Sturm- und Springfluthen heimgesucht worden als am 20. und 21. Dezember. In der Nacht stand die ganze Buiten-Stad von Rotterdam unter Wasser. Die Bewohner brachten die Nacht auf den Tischen zu und die Läden mußten zum Theil ausgeräumt werden. In dem Dorfe Kraglingen wurde die Nothglocke gezogen. Dort und an andern Stellen mußten die Dämme erhöht werden. Im Jahre 1825, wo die höchste bekannte Fluth eintrat, stand das Wasser nur 10 bis 11 Zoll höher. Doch erfährt man nur von einem Dammbruche bei Amsterdam, aber der an Häusern, Strombauten und Waaren angerichtete Schaden ist groß. — Im Haag ist es einige Tage unruhig hergegangen. Entlassene Schüler und unbeschäftigte Fabrikarbeiter veranlaßten tumultuarische Auftritte auf den Straßen und das Militair trieb die Menge nicht ohne Blutvergießen auseinander.

In Portugal ist auf der Ostbahn ein großes Unglück vorgekommen. Eine Brücke brach ein, als ein Zug, auf dem sich 200 Personen befanden, über sie fuhr, und an 100 Personen sollen das Leben verloren haben.

Der Verkannte.

Original-Novelle von Julius Märker.

Beschluß.

„Es wollte mir dies Mal nicht gelingen, den Hauptzweck meiner Reise so bald als ich wünschte zu erreichen. Das Haus, an welches ich hieher mit wichtigen Aufträgen in Angelegenheiten unseres Hofes gesandt war, erwartete

erst Depeschen von Seiten einer andern befreundeten Macht, auf deren Zustimmung sein Eingehen in unsere Vorschläge beruhete. Da nun mein längeres Verweilen hier zwecklos schien, und mich andere Verzweigungen meiner Aufträge an einen andern eine Tagereise von hier entfernten Ort riefen, so entschloß ich mich mit dem nächsten Dampfwagenzuge dahin abzureisen, und erst nach erhaltenen Nachrichten zur weiteren Förderung unseres Hauptgeschäfts nach *** zurückzukehren. Ich reiste gegen Abend ab, und begrüßte den folgenden Morgen im Angesicht eines wunderschön gelegenen Bergstädtchens, wo ich einige Tage zu weilen gedachte. Es erwartete mich daselbst ein freundlicher Gasthof. Der Wirth, mein guter Bekannter, hatte gewöhnlich, wenn ich hier durchreisete, ein Zimmer für mich in Bereitschaft, welches er scherzweise mein Wohnstübchen nannte. Auch dieses Mal hoffte ich darin zu wohnen, und fragte gleich beim Eintritt in's Gastzimmer: „Nun, wie steht's? Ich kann doch in mein Stübchen einziehen?"

„Schade, daß Sie nicht eine Stunde früher eintrafen," antwortete mein Wirth ein wenig verlegen, „so eben hat ein Herr und eine Dame für heute von Nr. 4 Besitz genommen, aber Nr. 5 steht Ihnen zu Befehl; ein nettes Zimmerchen, eben so eingerichtet wie Nr. 4 und ganz neu tapezirt!" —

Nun ich mußte es mir schon gefallen lassen, obgleich ich mein grünes Stübchen lieber gehabt hätte, denn ich hänge im Häuslichen sehr an gewohnten Gegenständen.

Auf dem Vorsaale begegneten mir meine heutigen Vorläufer; ein junger schön gewachsener Mann im eleganten Morgenanzuge führte eine Dame, deren Gestalt und Kleidung ganz zu der ihres Begleiters paßte. Ein zartes Rosengesichtchen blickte unter dem Reisehute hervor und mit anmuthiger Verneigung schwebte sie am Arme ihres Führers die Treppe hinab. Dieser sah, nachdem wir uns als Fremde gegrüßt hatten, sich noch ein Mal nach mir um, und — war es Täuschung? — nein! ich hatte diesen braunen Lockenkopf schon ein Mal gesehen, ich war ihm auf meinen Wegen schon irgendwo begegnet, ja ich mußte sogar schon ein Mal mit ihm geredet haben; aber wo? — dieses wollte mir trotz alles Nachsinnens nicht klar werden. Nach einer halben Stunde, als ich eben mit meiner einfachen Reisetoilette fertig und im Begriff war, einen Spaziergang in die reizenden Umgebungen des Städtchens anzutreten, wurde an meiner Thür geklopft, und auf mein: „Herein!" blickte der Fremde durch die halbgeöffnete Thüre.

„Entschuldigen Sie meine Zudringlichkeit," sprach er, „ich konnte dem Zuge nicht widerstehen, ich muß Gewißheit haben, ob ich mich täusche — oder — nein, ich täusche mich nicht! Sind wir nicht alte Bekannte? — Sind Sie nicht Eduard?"

Es fiel mir, indem er mit diesen Worten näher auf mich zu trat, wie Schuppen von den Augen:

„Walther!" rief ich aus, ihm entgegen eilend, „ist's wahr? Sind Sie es wirklich?"

„Ich bin's," versetzte er, und nun begrüßten wir uns mit herzlichem Bruderkusse.

Diesen jungen Mann hatte ich vor zwei Jahren in unserer Residenz kennen gelernt, wo er sich einige Wochen als Secretair des ..schen Gesandten aufhielt. Er war ein lieber, trefflicher Mensch, sah aber damals etwas kränklich aus, dahingegen er jetzt in der frischesten Gesundheit blühend vor mir stand. Dies der Grund, warum ich ihn nicht auf den ersten Blick wieder erkannt hatte. Es ergab sich im Laufe unseres Gespräches, daß er gegenwärtig ..scher Legationsrath war und in Aufträgen seines Fürsten nach M...... reiste. Dieser Umstand war für mich von Bedeutung, denn das Gelingen meiner Endzwecke beruhete auf Papieren, welche aus jener Residenz erwartet wurden. Ohne indiscret zu werden, durften wir einander wohl vertrauen, daß unsere beiderseitigen Interessen sich berührten, und da es viel zu fragen und zu erläutern gab, so vereinigten wir uns bald zu einem gemeinschaftlichen Spaziergange.

„Und wo ist Ihre schöne Dame geblieben?" fragte ich, als mein Freund mit Hut und Stock aus seinem Zimmer mir entgegen trat.

„Sie ist zu einer hier wohnenden Jugendfreundin gegangen," antwortete Walther, „von wo ich sie in einer Stunde abzuholen versprach. Bis dahin gehöre ich Ihnen allein an.

Wir gingen hinaus zwischen die üppig grünenden Bergrücken dieses schönen Thales, und der heiterste Juniusmorgen hauchte uns seine Rosendüfte entgegen. Unsere Herzen schlossen sich auf in der freien Natur. Walther, der das Bedürfniß des Glücklichen, sich einem Freunde mitzutheilen, jetzt doppelt zu empfinden schien, erzählte mir Verschiedenes aus seinem Lebensgange: wie es ihm ohne Vermögen und ohne bedeutenden Familieneinfluß schwer geworden, die Stelle, auf der er stand, zu erringen, wie er aber durch unabläßigen Fleiß, verbunden mit der Fürsprache eines edlen Gönners, doch nun an das Ziel seiner Wünsche und in den Besitz eines unaussprechlich geliebten Mädchens gekommen sei. Er war erst seit einigen Wochen verheirathet und seine junge Frau begleitete ihn nach O..... ihrem Geburtsorte, von dem sie einige Jahre entfernt gelebt hatte.

„Wir denken bei dieser Gelegenheit," fuhr Walther, seine Erzählung beschließend, fort, „zugleich der Pflicht der Dankbarkeit zu genügen, und unsern Gönner und Wohlthäter zu besuchen. Er befindet sich seit diesem Frühjahre unwohl und wünscht —"

„Sein Name? — wenn meine Frage nicht unbescheiden ist? —" fragte ich ahnend.

„Professor Lange ... aber was ist Ihnen, lieber Freund? Sie werden blaß —"

„Wann erhielten Sie die letzten Nachrichten von Ihrem Freunde?" fragte ich weiter, indem ich mich sammelte und Walthers Hand theilnehmend faßte.

„Zwei Tage vor unserer Hochzeit. Ach! einen gar lieben, herzlichen Brief; es sind nun sieben Wochen."

„Sieben Wochen? — binnen diesem Zeitraume kann sich Vieles verändert haben; mir starb indessen ein Freund."

„Ihnen?" sagte Walther, und mein bewegter Ton erfüllte ihn mit Ahnung.

„Vor zwei Tagen wohnte ich seinem Begräbnisse bei," fuhr ich fort. Walther wechselte schnell die Farbe.

„Sie sagten vorhin," setzte ich nach einer Pause hinzu, „Professor Lange habe sich unwohl befunden; jetzt — geht es ihm vollkommen wohl!"

„Ach! er ist todt?!" rief Walther aus, streckte die gefalteten Hände hoch empor, und, sie dann schlaff herabsinken lassend, lehnte er sich an einen Baumstamm mit den Worten: „O, mein Wohlthäter! — O, mein zweiter Vater! — Ich habe Dir nicht einmal danken können!"

Ich ließ dem Ausbruche seines Schmerzes freien Lauf. „Wie wird Marie diese Trauerbotschaft ertragen," sagte er, starr vor sich hinsehend und wollte forteilen.

„Bereiten Sie sie schonend vor," rieth ich, „suchen Sie erst selbst die nöthige Fassung zu gewinnen."

„Sie haben Recht," antwortete er, „so darf sie mich nicht sehen."

„Sie werden meinen Schmerz vielleicht unmännlich nennen, lieber Freund," fuhr er fort, „aber Sie wissen nicht, wie viel wir dem Verklärten zu danken haben. Er brachte unserem Glücke ein Opfer, welches nur die reinste Tugend zu bringen vermag: er entsagte Mariens Hand, die ihr sterbender Vater ihm verlobt hatte, obgleich er sie innig liebte, obgleich ihr Besitz der heißeste Wunsch seines Lebens gewesen war; er entsagte ihr, weil ihm ein Zufall verrieth, daß wir uns heimlich liebten, und aus Achtung vor Mariens gegebenem Worte entschlossen waren, uns auf immer zu trennen. Daß dieses die Ursache seines Zurücktretens war, wußte nur ich allein, Niemand außer mir, selbst Marie nicht, der ich, auf sein ausdrückliches Verbot, die Wahrheit nicht entdecken durfte, damit sie sich vollkommen frei und ohne Vorwurf fühlen möchte. Er empfahl Marien dem Schutze ihrer Tante, einer würdigen Stiftsdame, unternahm eine weite Reise, in deren Verlauf er mich aufsuchte, meine Bekanntschaft machte, sich durch manche Prüfungen von meinem Denken und Handeln überzeugte, dann mich seines Vertrauens würdigte, und mir endlich zum Eintritt in die Carriere beförderlich war, in der Sie mich jetzt sehen. Dann gab er Marien auf die schonendste Weise ihre Freiheit zurück, indem er erklärte, mancher Familienverhältnisse halber unvermählt bleiben zu wollen. Er erduldete mit unerschütterlichem Gleichmuthe die verschiedenen, oft sehr harten Urtheile, die über seine Handlung natürlich gefällt werden mußten; er trug die Schmach verkannt zu werden." —

„Ja, wahrlich!" fiel ich, mir eine Thräne vom Auge trocknend, ein, „er wurde verkannt! er wird verkannt bis an's Grab, bis über's Grab hinaus! davon war ich Zeuge."

„An mir ist nun," fuhr Walther fort, „die Wahrheit zu erklären. Vor aller Welt will ich bezeugen, daß Lange einer der edelsten Menschen, und sein vermeinter Treubruch die Krone seiner tugendhaften Handlungen war."

Nachdem wir noch eine Weile gesprochen, und die aufgeregten Gefühle in der Brust meines Freundes sich besänftigt hatten, begleitete ich ihn vor das Haus, wo Mariens Freundin wohnte.

„Ach! wäre doch erst die Stunde vorüber!" seufzete er, indem ich ihn verließ, „Marie wird untröstlich über den so unerwarteten Verlust des väterlichen Freundes sein."

Spät am Abend hörte ich die Stubenthür neben der meinigen auf- und zugehen, und leise Töne einer sanft weinenden Stimme. „Nun Gottlob!" dachte ich, „sie hat den ersten Schmerz dieses so harten Schlages überwunden; die Theilnahme eines geliebten Gatten wird ihn mildern."

Es hatte sich im Laufe unsers heutigen Gesprächs ergeben, daß Walther der Ueberbringer jener Papiere war, von denen das Vollbringen meiner Anträge in *** abhing. Er ersuchte mich, mit ihm zugleich abzureisen, um gemeinschaftlich dem Ziele unserer Sendung entgegen zu eilen. Als wir uns am folgenden Morgen reisefertig begrüßten, deckte zwar ein schwarzer Trauerschleier Mariens Auge; allein der Wechsel der reizenden Natur, welcher sich in jener schönen Gegend bald vor unsern Blicken ausbreitete, wirkte im Verfolg der Reise wohlthätig auf ihr Gemüth und erheiterte allmälig uns Alle.

In O*** angekommen, stiegen wir vor dem Gasthofe „zum goldnen Anker", woselbst ich früher eingekehrt war, aus. Zufällig stand mein neulicher Tischnachbar, welcher Mariens Geschichte erzählt hatte, in der Thüre des Gasthauses, und maß mit Blicken voll Verwunderung uns Männer und die junge blühende Frau, in welcher er das Fräulein Lenau wiedererkannte. Sein zusammengekniffener Mund öffnete sich vor Erstaunen, und seine blinzelnden Augen suchten mit widriger Neugierde einen Zusammenhang zwischen sonst und jetzt zu erspähen und Stoff zu neuen Tischreden zu sammeln. Wir ließen ihn indeß unbeachtet stehen und während Marie der Ruhe pflegte, schlossen wir Männer zuvörderst unsere Geschäfte ab, und unser glückliches Zusammentreffen war die Ursache, daß dieses nun zur vollkommenen Zufriedenheit beider geschehen konnte.

Am folgenden Tage verlangte Marie vor allen andern Bekannten die Wittwe zu besuchen, die seit mehreren Jahren als Wirthschafterin im Hause des Professor Lange gelebt und ihn bis an sein Verscheiden gepflegt hatte. Sie wohnte noch im Hause des Verstorbenen, und wir begleiteten Marien dahin. Mit Thränen der Liebe und Rührung empfing die Matrone Marien, die sie früher so gut gekannt und einst als Gebieterin zu ehren gehofft hatte. Marie blieb in sprachloser Bewegung vor Lange's Portrait stehen, und indem auch ich dasselbe betrachtete, stand der Mann im grauen Ueberrocke mit den durchdringenden blauen Augen, mit der festen edlen Römerphysiognomie, wie er mir vor drei Jahren auf dem Marienkirchhofe erschien, vor mir da. Als wir noch in stille Betrachtung versunken, vor dem Bilde weilten, und Frau Regina uns Manches aus seinen letzten Lebenstagen erzählte, trat der vieljährige Freund des Verstorbenen, Doctor Reimann herein und begrüßte die besuchenden Freunde auf's herzlichste. Ihm hatte Lange die Vollziehung seines Testaments übertragen. Er hinterließ, obgleich keine leiblichen Kinder, dennoch eine zahlreiche Familie, die Armen, die Waisen, denen er ein liebreicher Vater gewesen war. Ihnen fiel der nicht sehr beträchtliche Nachlaß seines baaren Vermögens zu. Mariens Gatten war eine Auswahl seiner Bibliothek und ihr selbst die schönsten Stücke aus seiner Kunstsammlung ausgesetzt; auch hatte er ihr die Sorge für einige seiner Armen und seine gute alte Regine vermacht.

Wir beschlossen den Tag mit einem Besuche des Kirch-

hofs, Doctor Reimann begleitete uns dahin. Marie knieete schluchzend am Grabe ihres edlen Freundes nieder; ihre reine Seele ahnete, was ihr Gustav bis dahin verschwiegen hatte, denn sie hatte Lange's ächten Werth gekannt, und wußte, daß ihn nur die reinsten Beweggründe auch bei solchen Handlungen leiteten, die sie nicht begreifen konnte. Darum hatte sie ihm kindlich vertraut und dieses Vertrauen hatte das Glück ihres Lebens gegründet. Als ich sie so knien sah, löste sich zugleich jede Disharmonie in meinem Innern in milden, heitern Seelenfrieden auf.

Wir machten einen Theil unserer Rückreise gemeinschaftlich. Frau Regine nahm den vierten Platz im Wagen ein, und als sich endlich unsere Wege trennen mußten, sah ich noch lange dem Reisewagen des liebenswürdigen jungen Paares nach, dessen Glück das Resultat einer verkannten Handlung war. Ich gedachte mit Liebe des edlen Verkannten — ich dachte und denke noch heute: „Laßt uns nicht richten über unsere Brüder, laßt uns lieben!"

Jahres-Abschied.

Es zieht auf Nimmerwiedersehen
Heut fort von uns das alte Jahr.
Wir stehen sinnend still — und bringen
Ihm noch ein Wort zum Abschied dar.
Viel Millionen Herzen schlagen
Bei seinem Scheiden wehmuthsvoll,
Und manche schmerzlich=süße Zähre
Fließt als des Dankes letzter Zoll.

Gleich einem greisen, müden Pilger
Wankt's alte Jahr dem Ziele zu,
Und Mancher, der ihm vormals grollte,
Wünscht heut versöhnt ihm ew'ge Ruh.
So nimm denn nun auch unsern Segen
Mit Dir hinab ins Grab der Zeit,
Du müder Greis! — In stillem Frieden
Verschlafe dieser Tage Streit.

Ach wie viel ungestilltes Hoffen,
Wie viele ungekannte Pein,
Wie viele ungesehne Thränen
Schloß Deiner Tage Ring doch ein!
Und dennoch wollen wir nicht rechten —
Zieh hin in Frieden, altes Jahr:
Aus Deinen Thränensaaten sprießen
Will's Gott — uns Rosen wunderbar.

Mit Dank und Freude woll'n wir rühmen
Was Gott durch Dich uns Gutes bot;
Du hast mit sanften Friedensfarben
Umsäumet jedes Morgenroth;
Hast manchen Jammer fern gehalten,
Besänftigt manchen herben Schmerz;
Du hast mit Früchten und mit Blumen
Auf immerdar begabt manch Herz.

Du hast manch Brünnlein aufgeschlossen,
Aus welchem Heil und Segen fließt,
Und hast manch süßes Band gewoben,
Das heut zwei Seelen froh umschließt.
Du hast manch Vaterherz erfreuet,
Und manche Mutterbrust entzückt;
Hast Jung und Alt gebenedeiet
Und vielfach Arm und Reich beglückt.

Wie viele lebensmüde Pilger
Hast Du zur ew'gen Ruh gebracht.
Nun bist Du selbst am Ziel der Tage,
Bald deckt auch Dich der Zeiten Nacht.
Zieh hin auf Nimmerwiedersehen,
Du altes Jahr! wir klagen nicht.
Nimm mit all unser Danken, Flehen
Vor Deines Meisters Angesicht.

G — g. J. E. Scholz.

Hirschberg, den 29. Dezember 1862.

Mit einem orkanmäßigen Sturme, welcher am Abend des zweiten Feiertages ausbrach und unser Thal die ganze Nacht heimsuchte, war ein mächtiges Gewitter verbunden, welches gegen 11 Uhr ausbrach, dessen Blitze die Nacht aufs grellste durchleuchteten. Den Aufenthalt im Freien schildern Reisende als einen schrecklichen. Aufs neue sind viele Beschädigungen an Gebäuden in der Stadt und auf dem Lande vorgekommen. So warf z. B. auf dem Vorwerk zu Riemendorf ein Windstoß das erst vor zwei Jahren gelegte Pappdach des Schaf- und Pferdestalles sammt Gesperr und Rahmenholz herunter. Die eine Hälfte des über 90 Fuß langen Daches trug der Sturm über den ganzen Hof und dasselbe bohrte mit der schmalen Seite in das Schobendach der gegenüberstehenden Scheuer, so daß auch dieses vernichtet ward und vier Wirthschaftswagen, auf welche dies Dach herabstürzte, vollständig zertrümmerte. Die andere Hälfte des Pappdaches, gegen Morgen gelegen, führte der Sturm fast unversehrt vor den Schafstall und legte es daselbst verkehrt nieder.

Heute früh passirte unsere Stadt ein seltener Durchreisender, ein 170 Centner schwerer Dampfkessel durch 10 Pferde gezogen. Derselbe kommt aus der Borsigschen Fabrik zu Berlin und soll in der Maschinen-Garn-Fabrik zu Erdmannsdorf aufgestellt werden.

Abschieds-Concert.

Wie wir eben hören, beabsichtigt der ehemalige Opernsänger Herr Bonatz unter Mitwirkung des Herrn Kantor Bormann und mehrerer geschätzten Herren ein Abschieds-Concert zu veranstalten, in welchem auch seine Tochter Martha außer der „Gnaden-Arie" noch andere hervorragende Compositionen großer Meister singen wird. Nachdem wir Gelegenheit hatten, über die Leistungen des Fräulein Martha verschiedene vortheilhafte Kritiken zu lesen, erlauben wir uns auf das Concert, welches den 1. Januar 1863, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" stattfinden wird, umsomehr aufmerksam zu machen, als Hr. Bonatz das neue Jahr mit einer neuen, langen Wanderung beginnen muß und darum sicherlich dankbar ein recht zahlreiches, kunstsinniges Publikum begrüßen wird. E.

(Eingesandt).

Wenn es auch Viele geben mag, die all ihre Hoffnung auf „bessere Zeiten" und noch lebhafteren Verkehr — unserm

Orte, auf die Vollendung der projectirten Eisenbahn zu bauen und lediglich sich damit zu trösten suchen, so fehlt es aber auch nicht an solchen, die den Zeitanforderungen augenblicklich Rechnung zu tragen und ihre Unternehmungen dem Bedürfniß anzupassen wissen. Wer, wie wir, allwöchentlich 2 — 3 Mal, oder gar alltäglich genöthigt ist, das „nothwendige Uebel" in Gestalt eines Barbiers in Anspruch nehmen zu müssen, wird den Werth der Errichtung eines Ladens am Markt, wie ihn der Barbier **Götting** zur Bequemlichkeit des Publikums etablirte, erkennen und gleichzeitig zugestehen müssen, daß man mit sehenden Augen, **nolens, volens**, in diesem Laden vorzüglich barbiert wird. Wenn es uns, um barbiert und geschoren zu werden, gegen vormals, so bequem gemacht wird, — wie kann man da noch lange wählen!

Ein in allen Methoden Barbierter.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1863.

11089. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend lieben Verwandten und Freunden
Greiffenberg Schl. Julius Adolph und Frau.

11056. Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen sich beim Jahreswechsel glückwünschend
Greiz, 31. Dezember 1862. H. Bredt & Frau.

11044. Freunde und Bekannte begrüßt glückwünschend beim Jahreswechsel:
Comorn i. K. Ungarn, den 31. December 1862.
Budow, Orgelbaumeister.

11073. Allen lieben Freunden und Bekannten wünscht ein recht glückliches Neujahr
Hirschberg. die Familie Burghardt.

11,156. Beim Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend
C. Dittmann und Familie.

11034. Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre
Herischdorf. Endell und Frau.

11143. Zum neuen Jahre glückwünschend, empfiehlt sich zu fernerem Wohlwollen die Familie Ganzert.

11,123. Mit dem herzlichsten Glückwunsch zum Jahreswechsel empfiehlt sich mit der Bitte an die verehrten Kunden in und um Hirschberg, das mir bis jetzt geschenkte wohlwollende Vertrauen auch noch fernerhin wahren zu wollen:
Julius Götting, Barbier.
vis-à-vis der Strickerlaube im Hause des Kaufmann Herrn Schüttrich.

11080. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend Verwandten, Freunden und Bekannten
C. Gollbersuch nebst Frau.
Kattowitz den 31. December 1862.

11,148. Ein gesegnetes neues Jahr wünscht allen lieben Freunden und Bekannten
Warmbrunn, den 31. Dezember 1862.
Louise Juhre.

11110. Glückwünschend beim Beginn des neuen Jahres empfiehlt sich um freundliches Wohlwollen bittend
der Kaufmann Albert Leupold.
Neukirch, am 31. December 1863.

11142. Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen sich Verwandten, Freunden und Bekannten glückwünschend
Julius Liebig nebst Tochter.
Hirschberg den 29. Dezember 1862.

11129. Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend Carl Lorenz nebst Familie und Schwestern.

11052. Zum Jahreswechsel empfiehlt sich Freunden und Bekannten glückwünschend H. Ludewig und Frau.

11030. Unsern lieben Verwandten und Freunden wünscht ein frohes glückliches neues Jahr verbunden mit der Bitte um ferneres Wohlwollen: Rudolph Schneider
Warmbrunn, d. 31. Decbr. 1862. und Frau.

11077. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen
der Wundarzt F. Selle nebst Familie.
Lomnitz den 28. December 1862.

11064. Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes und frohes Neujahr
Hirschberg. 1863. von Unruh nebst Frau.

11152. Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre
Cunnersdorf. O. Werner und Familie.

11137. Den Bewohnern Hirschbergs und Umgegend die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
H. Zschetzschingck und Frau.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

11,069. Am ersten Weihnachtsfeiertage, Abends 8 Uhr verschied nach dreiwöchentlichem schmerzhaften Krankenlager an Rheumatismus unsre geliebte, theure Gattin und Mutter Frau **Johanne Christiane** geb. **Schöps**, im Alter von 51 Jahren 6 Monaten. Wer ihr treues Herz kannte, wird uns seine stille Theilnahme nicht versagen.
Pilgramsdorf am 26. Dezember 1862.
Wilhelm Glauer, als Gatte.
Karoline, Gustav und **Pauline**, als Kinder.

11,054. **Todes-Anzeige.**
Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß am 19. Dezember unsere gute Mutter **Anna Rosina Zölfel**, geb. **Mierdel**, nach einem vierwöchentlichen Krankenlager, in dem Alter von 60 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten
Mierdel, Schmiedemeister, nebst Frau.
Harpersdorf, den 20. Dezember 1862.

(Nebst zwei Beilagen.)

11,048. **Todes-Anzeige.**

Am 26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, starb gottergeben, nach achttägigem Krankenlager, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, Frau **Theresia Springer,** geb. **Pilz,** Ehegattin des Joseph Springer hier, alt 81 Jahr, 6 Monat, nachdem sie 56 Jahr in friedlicher Ehe gelebt. Dies zeigen tiefbetrübt an

der trauernde Ehegatte, die Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel.

Hermsdorf u/K., den 26. Dezember 1862.

11,035. Heute morgen ½6 Uhr verschied nach langen Leiden der Fleischermeister **Ignatz Eitrich** im Alter von 61 Jahren und 9 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden:

Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwiegerkinder.

Friedeberg a/Q., den 20. Dezember 1862.

11072. **Schmerzliche Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen einzigen Kinder

Ernestine Henriette

und

Heinrich Herrmann,

welche uns der unerbittliche Tod, wenige Tage nacheinander, am Scharlachfieber entriß, in dem Alter von 7 und 2 Jahren.

Ein Jahr der Thränen ist vergangen,
Wir glaubten kaum es zu durchleben;
Und ungestillt bleibt das Verlangen,
Das Grab kann Euch nicht wiedergeben.
O holde Kinder, uns're schönste Freude!
Wir leben fort und fort im größten Leide.

Welch' herrlich schöne Weihnachtsstunden
Verlebten wir vor einem Jahr;
Doch bald war diese Freud' verschwunden,
Ihr laget auf der Todtenbahr.
Ein namenloser herber Schmerz
Verwundete das Elternherz.

Der Glaube nur kann Trost uns schenken
In unserm großen Herzeleid;
Wenn Eures Todes wir gedenken,
Wächst täglich uns're Traurigkeit.
Ihr Engel sendet Balsam unsern Wunden,
Bis ohne Trennung wir mit Euch verbunden!

Gotschdorf, den 31. December 1862.

Die tiefbetrübten Eltern:

Benjamin Weißig, Reststellbesitzer.
Christiane Weißig, geb. **Weichenhain.**

Hohenfriedeberg. Am Christabend 1862.

— — — — — — — — — —

Ein Fragen erklang durch den himmlischen Raum,
Wem wohl werd' das herrlichste Kleinod von allen
Am ewigen himmlischen Weihnachtsbaum,
— **L**ichtglanz und auch Wonne des Engels — zufallen; —
Da hört man den Namen **„Ewald"** verkünden.

— — — — — — — — — —

11087. **Wehmüthige Erinnerung**

am Grabe unserer in Gott ruhenden Eltern, des früheren

Revierförster Benjamin Gringmuth,

zuletzt Schenknahrung-Besitzers in Rabishau, und dessen Ehefrau

Christiane Gringmuth geb. Mohaupt.

Jedes fromme Kind bringt heute
Seine heißen Wünsche dar;
Wünscht den Eltern Heil und Segen
In das neue Lebensjahr.

Doch wem gelten unsre Wünsche?
Unsre Eltern sind nicht mehr!
Denn man hat sie sanft gebettet
In die kühle Muttererd'.

Unser Vater mußte scheiden,
Eh' das Jahr vollendet war,
Und wir waren's, die da weinend
Gingen in das neue Jahr.

Noch war nicht der Kelch geleeret,
Den des Höchsten Hand uns bot;
An dem ersten Jahresmorgen
Auch die Mutter ging zu Gott.

O so schlummert süß in Frieden,
Theures Vater-, liebes Mutterherz!
Wir gedenken Eurer nur in Liebe,
Bis auch uns die letzte Stunde schlägt.

Gewidmet von den hinterbliebenen Kindern u. Schwiegerkindern.

11074. **Wehmüthige Rückerinnerung**

an den Todestag meiner am 30. Dezember 1861 verstorbenen lieben Tochter, der gewesenen Ehefrau des Gartenbesitzers Karl Benjamin Hering,

Joh. Christ. Dorothee gb. Wolf in Boberstein.

Sie starb als Wöchnerin im Alter von 36 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen. Die kleine Neugeborne folgte ihr acht Wochen nachher und der gute 8jährige Wilhelm ging ihr fünf Wochen zuvor in die Ewigkeit.

Schon ein Jahr schläfst Du im sanften Frieden,
Liebe Tochter, in der kühlen Gruft, —
Wehmuthsvoll wall' ich gebeugt hienieden,
Bis auch mich der Todesengel ruft!

Eingebettet an der beiden Kinder Seite
Schläfst Du, Gute, frei von Erdenschmerz.
Unter's sel'gem Vaters froh Geleite,
Zog Dein Geist verkläret himmelwärts.

Von den Gräbern aufwärts zu den Sternen,
Blick' ich sehnend, hoffend, thränenschwer; —
Dort in Edens sel'gen Fernen,
Giebt's ja keine Trennung mehr!

Müde von des Lebens Pilgerreise,
Einsamstehend in dem Thränenthal,
Komm verklärter Geist und weise
Mich zu Euch in Euren Himmelssaal! —

Die trauernde betagte Mutter
Johanne Eleonore geb. Wolf,
verw. Gärtner Brauner in Boberstein.

11,038. **Zum Andenken**

an den theuern Freund

Paul Hertzog,

gestorben zu Hirschberg am 17. Dezember 1862.

Wenn des Lenzes hoffnungsvolle Blüthen,
Die wir nur mit hoher Freude sehn,
Unvermuthet durch des Nordsturms Wüthen
Sich entblättern und verloren gehn:
Welches Weh erfaßt dann meine Brust,
Welche Klagen weckt mir der Verlust!

Doch wenn plötzlich aus dem Freundschaftskranze,
Den die Liebe und die Treue wand,
Eine Blüthe in dem schönsten Glanze
Hinstirbt durch des Todes kalte Hand:
O, dann senkt ein unnennbarer Schmerz
Sich in des verlass'nen Freundes Herz!

Theurer Freund, obwohl in weiter Ferne,
Meine Liebe war Dir immer nah;
Freudig jauchzten wir dem Glückessterne,
Der so lieblich auf Dich niedersah:
Da ruft Dich der Todesengel ab,
Und Du sinkst so früh ins stille Grab! —

Rinnet, rinnet, bittre Wehmuthsthränen,
Um den Freund, der mir so theuer war!
Ach, das Diesseits bietet meinem Sehnen,
Meinem Hoffen keine Lösung dar.
Und der Schmerz, der mein Herz bewegt,
O, er bleibt, bis daß es nicht mehr schlägt! —

Auf! den Blick nach jenem Himmelsraume,
Wo des Freundes sel'ger Geist jetzt weilt,
Und wohin nach dieses Lebens Traume
Ja auch mein Geist verklärt enteilt.
Dank dem Herrn! denn nach des Todes-Weh'n
Wartet uns ein ewig Wiederseh'n!

Jauer. Gewidmet von seinem Freunde **P. T.**

11112. **Worte kindlicher Liebe**

am Jahrestage des Todes unserer theuren Mutter,
der Frau des Gutsbesitzer Sommer aus Polnisch Hundorf,

Henriette geb. Scholz,

welche am 28. Dezember 1861 nach längeren Leiden glaubensvoll entschlief.

Wieder naht ein Lebensjahr dem Ende;
Ach, dies war für uns ein Trauerjahr,
Denn uns bracht' des vor'gen Jahres Wende
Tiefes Leid und herben Schmerz nur dar.
Unsre Mutter sah'n wir von uns gehen;
Großer Gott! warum mußt' dies geschehen?

Langes Siechen, schwere Leidenskämpfe
War der Theuren letzte Lebenszeit. —
Ist kein Mittel, was die Leiden dämpfe?
Frug sie oft: — und leider der Bescheid
War nicht trostvoll, denn die Theure fühlte,
Wie der Schmerz sie mehr und mehr durchwühlte.

Arbeit war ihr Loos, und eifrig Streben
Für der lieben Ihr'gen Wohlergehn,
Rüstig sorgt' und schaffte sie im Leben,
Sorgend, schaffend konnt' man sie nur sehn.
Aber ach, zu unserm großen Schmerze
Brach so früh ihr treues Mutterherze.

Ach, der Blick auf ihre Kinder preßte
Manchen Seufzer ihrer treuen Brust.
O, wie sorgt' so gern ich noch aufs beste
Für sie Alle; doch wurd' ihr bewußt,
Daß sie bald, der Leiden ganz entnommen,
Würd' zu den Vorangegang'nen kommen.

Vater, Mutter haben uns verlassen,
Klagten wir in unserm tiefen Schmerz;
Ach, wir mochten immer es nicht fassen,
Was zwar längst bekümmert unser Herz.
Darum fließen heiße Wehmuthsthränen,
Darum fühlt die Brust oft stilles Sehnen.

Drum, wenn dankbar wir zur stillen Stätte
Eurer Gräber schmerzerfüllt nun gehn,
Ist's, als ob man Eure Stimme hörte,
Die zu uns spricht aus des Himmels Höh'n:
Haltet Glauben auf der Lebensbahn!
Gott nimmt sich auch gern der Waisen an.

Dort in jenen lichten Himmelshöhen
Weilt nun unser theures Elternpaar!
Einst vereint auch uns ein Wiedersehen,
Diese Hoffnung bringet Trost uns dar.
Oft noch fließen Euch des Dankes Thränen,
Oft wird unser Herz sich nach Euch sehnen.

Neukirch. Die trauernden Kinder:
Heinrich, Ernestine und Karoline.

11071. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

an den geliebten Gatten und Vater

Friedrich Wilhelm Körner,

Schuhmachermeister, Kleingärtner und Handelsmann zu Bärndorf.

Er ertrank in der vorletzten Nacht des Jahres 1861 zu Schmiedeberg; alt 48 Jahre 6 Mon. 15 Tage.

Bald schlägt des Jahres letzte Stunde,
Und unsre Herzen schlagen bang'
Ob jener schweren Unglückskunde,
Die einst in unsre Wohnung drang:
Daß in dem eis'gen kalten Bette
Der Vater seinen Geist aufgab,
Und Niemand wußt' ihn, konnt' ihn retten
Aus diesem schaudervollen Grab.

Nun schläft er bald ein Jahr in Frieden
Der fleiß'ge und geschäft'ge Mann,
Der uns und Manchen fehlt hienieden,
Der manchen Schritt für uns gethan.
Des Jahres letzte Glockenschläge,
Laut ruft ihr uns in's Herz hinein:
Wie wunderbar sind Gottes Wege!
Doch wird ihr Ausgang herrlich sein.

Bärndorf, den 30. Dezember 1862.

Die trauernde Familie Körner.

11,167. **Denkmal der Liebe!**

am Todestage meiner unvergeßlichen Frau

Johanne Ernestine Louise Scholz geb. Rüger,

sie starb den 31. Dezember 1861
in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren 1 Monat u. 7 Tagen.

Ein Jahr nun schon von mir geschieden,
Vollendet, Theure, ist Dein Lauf,
Die Seele nahm ja Gottes Frieden
Ins Kanaan der Sel'gen auf.

Entnommen bist Du Erdenleiden,
Die Du ertrugst in Christo Sinn,
Entfloh'n sind Deines Lebens Freuden,
Auf die Du blicktest dankbar hin.

Des Himmels reinste Seligkeit
Ist jetzt Dein Lohn für Tugendsaat,
Die Du mit Eifer ausgestreut
Auf mühevollem Lebenspfad.

Die schönsten Blumen fallen ab,
Die besten Freunde sterben.
Ruh sanft in Deinem stillen Grab
Und sende Segen mir herab.

Tiefhartmannsdorf, den 31. Dezember 1862.

Auguste Emilie Xyländer,

11091. alt 10 Jahr 9 Monat 14 Tage.

Traurig tönt noch unsrer Liebe Klage,
Emilie, um Dein früh gebrochnes Herz,
Und zum Himmel richtet sich die Frage:
Warum traf uns wohl der tiefe Schmerz?

Läßt mit Worten sich der Jammer sagen,
Der der Eltern Herz so tief berührt?
Ja, nur weinen können wir und klagen,
Daß der Tod Dich uns so früh entführt.

Doch getrost, das Ziel hast Du gefunden,
Dorthin werden wir ja Alle gehn,
Und dann heilen alle unsre Wunden,
Wenn wir einst uns freudig wiedersehn!

Die trauernden Eltern:
August Xyländer und Frau.

Litterarisches.

11,045. ☞ Vorräthig in den Buchhandlungen von **Gustav Köhler in Görlitz, Lauban** und **Löwenberg** und bei **Ernst Nesener** und **Rosenthal's** Buchhandlung in **Hirschberg:**

☞ **Unterricht für**
Liebhaber der Kanarienvögel,

wie auch der **Nachtigallen, Rothkehlchen, Buchfinken, Stieglitze, Zeisige, Dompfaffen, Amseln, Staare, Lerchen** und **Zaunkönige**, wie dieselben zum Nutzen und Vergnügen in und außer der Hecke am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung, **Vögel zu fangen und abzurichten.** — **Vierte** verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Abonnements-Einladung.

Das **„Görlitzer Tageblatt"** erscheint vom 1. Januar 1863 ab in **vergrößertem Format** als

„Niederschlesische Zeitung"

täglich mit Ausnahme des Montags zu dem **billigen Preise** von 17½ Sgr. vierteljährlich, **durch die Post bezogen 20¼ Sgr.** — **Inserate** finden die weiteste Verbreitung und wird die dreigespaltene Corpus-Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

☞ Es ist uns gelungen, in der Person des Herrn **Dr. ph. Seydler** einen entschieden liberalen und bewährten Publizisten als **Haupt-Redakteur** für die **„Niederschlesische Zeitung"** zu gewinnen, und werden wir fortfahren, nach wie vor im Geist und Sinne der deutschen Fortschrittspartei für die verfassungsmäßig garantirten Rechte des Volkes zu kämpfen, den Bestrebungen der Reaction entschieden entgegen zu treten und für die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes nach besten Kräften zu wirken. Außerdem sind in den größeren Städten Niederschlesiens **Korrespondenten** und in Berlin **namhafte Publizisten** für die **„Niederschlesische Zeitung"** gewonnen, so daß wir in den Stand gesetzt sind, die wichtigsten Vorkommnisse in der **Provinz** als auch die neuesten **politischen Ereignisse** aufs **Schleunigste** zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. — Gleichzeitig werden wir während der Session der beiden Häuser des Landtages **Original-Berichte** über die Verhandlungen im Abgeordneten-Hause und im **Feuilleton** spannende Erzählungen, Abhandlungen ꝛc. liefern.

☞ **Die Fonds- und Produkten-Course** der Berliner Börse empfängt die **„Niederschl. Ztg."** täglich, sowie wichtige **politische** Nachrichten auf **telegraphischem Wege.**

☞ **Bestellungen** auf das 1. Quartal 1863 beliebe man **baldgefälligst** bei den Kgl. Postanstalten zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können.

Die Expedition der Niederschlesischen Zeitung
11,102. in Görlitz.

Bester, billigster und verbreitetster Volkskalender.

11,067. **¼ Million Auflage.**

In der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandlung** (Julius Berger) ist zu haben:

Der Lahrer Hinkende Bote

für **1863.** Preis 3 Sgr.

Als mit dem sechszigsten Erscheinen eine Auflage von 100,000 Stück erreicht war, bestimmte der Hinkende Bote zur Feier seines diamantenen Jubiläums für seine Käufer eine Prämie von 100 Gulden, welche durch das Loos einer armen alten Frau zufielen. Die Auflage stieg für 1862 auf 204,000 Stück, und es wurden als Prämie für 1863 204 Gulden, nämlich 100, 50, 30, 24 Gulden, festgesetzt. Wer für Verbreitung einer recht gesunden geistigen Nahrung sorgen will, möge sich um den Hinkenden Boten annehmen.

*

Literatur.

Wer die Stellung des Abgeordnetenhauses, resp. der Unterrichtscommission desselben, zur Schulfrage genau kennen lernen will, der lese die umfangreichen, gründlichen Erörterungen dieser Commission. Man findet sie im 7ten und 8ten Hefte des „Neuen Schlesischen Schulboten", Jahrgang 1862, abgedruckt.

Hirschberg.

Am Neujahrstage, Donnerstag den 1. Januar 1863, wird Unterzeichneter unter Mitwirkung des hiesigen Männer-Gesangvereins ein

Abschieds-Concert,

verbunden mit **Tanz-Divertissement**

der 12jährigen Solo-Tänzerin Martha Bonatz aus Berlin, im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" veranstalten.

Das Nähere besagen die Zettel.

Anfang 7½ Uhr. Billets, à 5 Sgr., sind in den Conditoreien des Herrn Diettrich am Ringe und Herrn Edom auf der Langstraße zu haben. **Julius Bonatz.**

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 1. Januar 1863. Zum ersten Male: **Das Pfefferrösel,** oder: **Die Frankfurter Messe.** Schauspiel in 6 Abtheilungen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Freitag den 2. Januar. Auf Verlangen: **Cora, das amerikanische Sclavenleben.**

Sonntag den 4 Januar. **Der Verschwender.** Romantische Posse mit Gesang in 4 Akten von Reymund.

Bitte um zahlreichen Besuch **W. Bauer.**

11155. Ev. luth. Predigt, vom Pastor Herrn Fengler, in Herischdorf am 4. Januar. Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Bei der am 22. Dezember im Saale zum Kronprinzen erfolgten Weihnachtsbescheerung sind an 100 Kinder und 12 alte Leute folgende Gegenstände vertheilt worden: 6 Frauen-, 6 Männer-, 72 Mädchen-, 16 Knaben-Hemden, 58 Paar Strümpfe, 12 Paar Socken, 6 Paar Filz-, 52 Paar Lederschuhe, 2 Paar Stiefeln, 74 Kleider, 2 Röcke, 8 Jacken, 70 Schürzen, 66 Tücher, 30 wollene Fraisen, 3 Muffs, 8 wollene Mützen, 24 Paar Beinkleider, 1 Ueberzieher, 2 Röckchen, 7 Jacken, 14 Westen, 6 wollene Shwals, 6 Paar warme Handschuh, 1 Schultasche, 1 Bibel, 1 Gesangbuch, 2 Andachtsbücher, 4 Duzend Schreibhefte, 24 Federkästchen, 10 lackirte Federbüchsen, Bleistifte, Halter, Schieferstifte, 2 Nähkästchen, 2 Körbchen, 110 Semmeln, Pfefferkuchen und Aepfel. Mit dieser Anzeige verbinden wir den herzlichsten Dank an alle Wohlthäter unseres Vereins, durch deren Unterstützung es uns möglich wurde, so vielen Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Hirschberg den 29. Dezember 1862.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Nachricht.

Zur Beschaffung von Schuhen für notorisch arme Kinder gingen als Ersatz für die fehlenden 10 Thlr. aus dem Menzel'schen Legate ein: Von F. Oberforsträthin P. 1 Thlr. Von Hrn. Hauptmann von U. 15 Sgr. Von Hrn. Postdirektor G. 1 Thlr. Von Hrn. Rechtsanwalt A. 1 Thlr. Vom Rathsherrn C. S. 15 Sgr. In Summa 4 Thlr., wofür ich den wärmsten Dank sage. Um weitere gütige Beiträge ersucht ergebenst

Hirchberg, den 29. Dezember 1862. **Kutzner.**

[ ] z. h. Q. 31. XII. h. 1. Kind. Beschnkg. h. 2. Sylv. Fst. [ ] 1. h. 8 Br. & Schw. M.

11157. **Montag den 5. Januar 1863 Gewerbe-Verein in Hirschberg.**

Briefkasten.

Wegen des eingesendeten Inserates „einige Bienenfreunde" ist noch Rücksprache zu nehmen. Einsender melde sich in der Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 31. d. M. ab findet der Abgang der Nachtspost nach Freiburg über Bolkenhain hier um 11¼ Uhr Abends statt und die Tagespost derselben Route trifft vom 1. k. M. ab erst 3½ Uhr Nachmittags hier ein.

Hirschberg, den 26. December 1862.

Post-Amt. Kettler.

11094. Bekanntmachung.

Von Seiten des Comité's des ältesten Berliner Vereins der freiwilligen Jäger von 1813, 1814 und 1815 ist unterm 1. Dezember c. eine Aufforderung an alle Diejenigen, welche in den genannten Jahren als Freiwillige in die Jäger-Detachements, in die Regimenter der Garde und Linie, sowie bei der Artillerie und den Ingenieuren eingetreten sind, dahin ergangen, möglichst genaue Nachrichten über ihr Dasein abzugeben, ausweislich welcher eine detaillirte namentliche Liste aller, am 1. Januar 1863 noch lebenden Freiwilligen zusammengestellt, gedruckt und bei der am 3 Februar 1863 bevorstehenden Jubelfeier veröffentlicht werden soll.

Mit Bezug auf jene in Stück 52 des hiesigen Kreis-Currenden-Blatts enthaltene Aufforderung werden alle diejenigen hier noch vorhandenen Personen, welche als Freiwillige in den Jahren 1813—1815 in die oben bezeichneten Truppentheile eingetreten sind, veranlaßt, ihre Anmeldungen bei dem Königlichen Landrathamt hierselbst mündlich oder nach dem gegebenen Schema schriftlich bis zum 2. Januar 1863 anzubringen. Hirschberg, den 27. Dezember 1862.

Der Magistrat. Vogt.

10572. In der am 27. v. Mts. stattgehabten Auction des städtischen Pfandleih-Amtes erzielten nachstehende Pfänder als auf No. 6775. 6776. 6951. 6953. 6970. 6980 und 6983 Ueberschüsse.

Die betreffenden Pfandgeber werden hiermit aufgefordert, die qu. Ueberschüsse gegen Quittung und Rückgabe der Pfandscheine zu erheben, anderen Falls selbige der städtischen Armenkasse überwiesen werden.

Hirschberg, den 8 December 1862.

Der Magistrat.

11084. Bei der Gesinde-Vermietherin Hübner hierselbst sind 7 Pfandscheine mit Beschlag belegt und zu den Untersuchungsakten contra Dittrich und Genossen abgegeben worden.

Da die Vermuthung vorliegt, daß die in den Pfandscheinen benannten Sachen armen Dienstmädchen gehören, so fordern wir die Eigenthümer auf, sich schleunigst bei uns zu melden, damit wir eventuell beim Untersuchungs-Richter die weiteren Anträge auf Herausgabe der Pfandscheine formiren können. Hirschberg, den 27. Dezember 1862.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

11041. Bekanntmachung.

Der Sitz der, von der Handelsgesellschaft J. Erfurt und Altmann zu Hirschberg errichteten, durch Verfügung vom 20. October c. bekannt gemachten Zweigniederlassung ist nicht, wie in erwähnter Bekanntmachung gesagt ist, Magdeburg, sondern: Neustadt-Magdeburg, was auf Grund nachträglicher Anmeldung in unser Gesellschafts-Register sub Nr. 2 Col. 3 eingetragen worden ist und zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, den 18. December 1862.

Das Königliche Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

11039. **Auktion!**

In der Rechts-Anwalt Klenze'schen Concurs-Sache von hier, werde ich als Klenze'scher Massenverwalter

Freitag's den 2. Januar 1863

von Vormittags 9 Uhr ab und event. den darauf folgenden Tag,

sämmtliche noch zur Concurs-Masse gehörige Mobiliar-Gegenstände und Sachen des Gemeinschuldners in dem Klenze'schen Hause hierselbst öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meist- und Bestbietenden versteigern lassen. Unter den zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich insbesondere auch 1 Droschkenwagen und 1 Wirthschaftswagen, 1 Spazierschlitten mit 2 Rehdecken, sowie diverse Pferdegeschirre, ferner circa 1 Schock Stroh, 5 Säcke Traß, 1 Haufen Kalkasche, auch 2 steinerne Thürgewände, über 30 leere große Kisten und die ganze Klenze'sche Bibliothek, bestehend aus beinahe 250 Büchern verschiedenen Inhalts.

Landeshut, den 22. Dezember 1862.

von Schrötter, Justiz-Rath.

Zu verpachten.

11051. Die, in dem Gasthofe zum „Hirsch" am Markte zu Schönberg gelegene, allen Anforderungen genügende **Bäckerei** ist sofort an einen kautionsfähigen, geprüften Bäckermeister pachtweise zu vergeben. Näheres auf persönliche oder schriftliche frankirte Anfragen durch den Besitzer

R. Hüttig.

Mühlen-Verkauf oder Vertauschung.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine in der Nähe Haynau's dicht an der Bahn gelegene **Wassermühle** mit französischem Gange auf obige Art unter sehr billigen Bedingungen zu veräußern. Preis 10,000 Rthlr. Volle Wasserkraft ist selbst bei den trockensten Zeiten vorhanden und immer reger Geschäftsverkehr. Noch ist hervorzuheben, daß der Ort für eine Fabrik sehr vortheilhaft gelegen wäre, wie solche nicht die erste an demselben Wasser ist. Im Tausch wäre ein rentabler Gasthof, ein Gut, auch ein städtisches Haus in einer größeren Stadt, oder sonstige ländliche Besitzung nahe bei der Stadt erwünscht. F. Franzki in der Weintraube zu Liegnitz ertheilt Näheres auf frank. Nachfragen.

11113. **Dank!**

Allen den geehrten Familien, welche auch dieses Jahr statt des meinen Amtsvorgängern bewilligten Neujahrsumganges mich durch gütige Zusendung von Geldgeschenken erfreut haben, sage ich hierdurch meinen schuldigen herzlichen Dank. Zugleich empfehle ich mich beim Jahreswechsel glückwünschend, um fernere Gewogenheit bittend.

Julius Tschirch, Organist an d. Gnadenkirche.

11106. **Danksagung.**
Die an der Beerdigung meines jüngsten Sohnes **Albert**, von der ehrenwerthen und zahlreichen Grabebegleitung an den Tag gelegte Theilnahme, welche noch besonders durch Herrn Oberlehrer Kutzner nebst der Schuljugend durch trefflichen Gesang erhöht wurde, veranlaßt mich, meinen tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen.
Hirschberg, den 28. Dezember 1862.
verw. Zinngießer Bretschneider,
nebst Kindern u. Schwiegersohn.

11,029. **Danksagung.**
Das große Unglück, welches uns am 8. Juli c. betraf, indem ein großer Theil unserer Habe und unsere Gebäude ein Raub der Flammen wurden, ist uns durch die reichsten Beweise inniger Theilnahme so wohlthuend gelindert worden, daß wir allen den edlen Menschenfreunden, welche uns in dieser traurigen Lage auf irgend eine Weise unterstützt und ihre christliche Liebe gegen uns bethätigt haben, hiermit unsern herzlichsten Dank sagen; vor Allem dem Oberamtmann und Polizeiverwalter Herrn Längner zu Alt-Kemnitz, welcher so fürsorglich eines Jeden von uns sich angenommen, sowie auch dem Ortsrichter und Großbauergutsbesitzer Gebauer von hier für viele Wohlthaten und so mancherlei Mühwaltung.
Insbesondere sagt auch noch der Schmied Brendel dem Bauergutsbesitzer Puschwitz nebst Frau zu Alt-Kemnitz, sowie deren Mutter, der verwittweten Frau Beate Firl für viele erwiesene Liebe den wärmsten Dank; desgleichen dankt auch der Häusler Liebig dem Scholtiseibesitzer H. Schubert in Giebren und dem Mühlenbesitzer Günther in Rabishau für ganz besondere Unterstützung.
Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein!
Hindorf, den 31. Dezember 1862.
Riesenberg, Bauer. Theuner, Gärtner. Liebig, Hausbesitzer. Brendel, Schmiedemeister.

Herzlichster Dank.
11,101. Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, dem Königlichen Assistenz-Arzt Herrn Dr Kettmann, als ihrem Lebensretter, hierdurch öffentlich herzlichen Dank für die so schwierige, aber glückliche Operation eines eingeklemmten Bruches auszusprechen. Gott erhalte ihn noch lange der leidenden Menschheit.
Hirschberg, im Dezember 1862
Verw. Tischlermeister **Rade**, geb. **Pranz**.

11,092. **Oeffentlicher Dank.**
Nachdem es mir und den Meinigen durch Gottes gnädigen Beistand und vieler guter Menschen Hülfe gelungen ist, die am 25. März d. J., Abends, durch Brand zerstörte Scheune neu und massiv wieder aufzubauen, fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Wohlthätern sowohl von hier als aus der Nähe und Ferne, ohne Ausnahme, für ihre freundlichen Unterstützungen aller Art unsern innigsten und herzlichsten Dank hierdurch öffentlich an den Tag zu legen.
Möge der Höchste Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie sammt Ihren Gehöften und Wohnungen in seinen allmächtigen Schutz nehmen.
Goldentraum, den 27. Dezember 1862.
Tischlermeister Hempel und Familie.

11,088. Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, nachträglich noch für besondere Liebesgaben und Unterstützungen den Gemeinden Seifersdorf und Ludwigsdorf, dem Gasthofbesitzer Herrn Sturm in Hirschberg, dem Bauergutsbesitzer Schneider in Langenau und ganz besonders auch dem Tuchkaufmann Herrn Längner in Goldberg den tiefgefühltesten Dank zu sagen, wünschend, daß der Herr für diese Liebe sie reichlich segnen möge!
Hindorf, den 31. Dezember 1862.
Carl Gebauer, Bauergutsbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11079. **Lebewohl!**
Bei meinem Wegzuge von hier nach Herischdorf sage ich mit den Meinigen allen Bewohnern Hirschbergs, welche uns ihr Wohlwollen eine so lange Reihe von Jahren hindurch bewiesen, ein herzliches Lebewohl mit der ergebenen Bitte, uns dieses Wohlwollen auch an unseren neuen Bestimmungsort folgen zu lassen. Uns wird das liebe Hirschberg unvergeßlich sein.
Hirschberg, den 31. Dezember 1862.
Der Handelsmann G. Hain und Familie.

Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich
Abraham Schlesinger
10617. **in Hirschberg.**

10618. Alle diejenigen, welche dem Gerbermeister Robert Jurincke, früher in Schmiedeberg, noch schulden, fordere ich hiermit auf, binnen 4 Wochen die schuldigen Beträge an mich zu zahlen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist mit Klage vorgehen werde.
Waldenburg den 9. December 1862.
Friedrich Hennig,
General-Bevollmächtigter des Robert Jurincke.

7789. **Radicale Heilung**
aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** &c. **ohne Operation** beim
Wundarzt **Andres** in Görlitz.

11,009. Ich wohne von jetzt in dem Hause des Maurer-Polirer Herrn Maiwald, Straße nach der Kaserne, vis-à-vis dem Hospital-Gute. **Kettmann**, Assistenz-Arzt &c.
Zu sprechen Vormittags bis 9, Nachmittags von 1—3 Uhr

11,028. **Abbitte und Ehrenerklärung.**
Zu Folge mündlichen Vergleichs nehme ich die von mir gegen den Bauersohn und Fuhrmann Ernst Holzbächer aus Schmiedeberg ausgesprochenen beleidigenden Worte zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen, rechtlichen und gesunden Menschen, warne aber Jeden vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung und erkläre: wer dies thut, denselben gerichtlich zu belangen. Alt-Läßig.
Heinrich Beer, Hausbesitzer und Fuhrmann.

11,158. Ich habe den Inwohner und Handelsmann Hanke aus Neu-Flachenseifen beim Gastwirth Klemm in Nieder-Langenau unüberlegter Weise beleidigt, nehme diesen Ausdruck hiermit öffentlich zurück, indem wir uns schiedsamtlich verglichen haben.
Nieder-Langenau. Restbauer C. Kohlt.

11,149. Die Beleidigung gegen den Maurer Dittmann erkenne ich als ungegründet.
Hirschberg. H. Menzel.

11081. Da meine Frau Johanna Schöpe, geb. Seeliger, aus Bockau, Kreis Striegau, von mir weg ist, früher schon Schulden ohne mein Wissen gemacht hat, so warne ich Jedermann, ihr auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.

Alt-Reichenau, den 24 Dezember 1862.

Carl Schöpe.

11,037. Ich habe den Herrn Müllermeister Klein in Schönwaldau an seiner Ehre gekränkt, ihm dafür Abbitte leistend, erkläre ich denselben für einen rechtlichen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassungen.

Schneider Walter in Schönwaldau.

11040. **Abbitte.**

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die Verdächtigung gegen den hiesigen Stadtförster Herrn Mandel als unwahr zurück, bereue die ausgesprochene Beleidigung und leiste hierdurch öffentliche Abbitte.

Kloster-Liebenthal, den 21. Dezember 1862.

August Ulbig, Schieferdeckergeselle.

11075. Hiermit nehme ich die ausgesprochene Beleidigung gegen den Joseph Kühn in Schreiberhau zurück.
G. Scholz.

Verkaufs-Anzeigen.

11083 **Eine Wassermühle,** zwei Gänge, neugebaut, **mit über 100 Morgen Areal, ist für den billigen Preis von 6000 Thlr. bei 2000 Thlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres unter Chiffre K. A. franco poste restante Wohlau.**

10,191. Eine **Wassermühle,** innerhalb einer der größten Kreisstädte Schlesiens, in einer sehr fruchtbaren und schönen Gegend, an der Eisenbahn gelegen, welche 5 amerikanische und 7 deutsche große Mahlgänge nebst 2 Ruppern und 2 Graupenholländern enthält, auch in gutem Bauzustande sich befindet, ist bei einer Anzahlung von 15 – 20000 Thlr. aus freier Hand billig zu verkaufen.
Von den Ufer-, Brücken-, Wehr- und Schleußenbauten fallen dem Etablissement nur diejenigen zur Last, welche dasselbe unmittelbar berühren. Bei stets ausreichender Wasserkraft ist es selbst durch Hochwasser keiner Gefahr ausgesetzt.
Auf portofreie Anfragen unter der Adresse **A. H. 789 poste restante Breslau** wird nähere Auskunft ertheilt.

10,932. **Conditorei-Verkauf.**
In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein Haus mit gut eingerichteter Conditorei und Billardzimmer unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

10615. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine **Baustelle,** mit einer schönen Rundschau des Hirschberger Thales und des Riesengebirges, ist mitten in einem belebten Dorfe des Hirschberger Kreises sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.
Den Verkäufer nennt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten a. d. R.

11115. Circa 50 Centner gutes Wiesenheu weiset zum Verkauf nach Finger, Färber-Meister.

11090. **Circa 150 Centner**
gesundes **Brachenheu** und **Grummet** liegen vorräthig zum Verkauf bei H. L. Langrock in Greiffenberg, Kirchgasse No. 87.

Verkauf von Nagelschmied-Werkzeug.
Ein Blasebalg, ein Schraubstock, ein neues Schmiedekloß, sowie alles übrige Werkzeug wird billig, aber gegen Baarzahlung von uns verkauft.
11119. Geschwister Meyer in Goldberg.

11,086. Ein ganz neues einspänniges Frachtzeug mit Zubehör, so wie ein neues langes Schellengeläute sind billig zu verkaufen. Das Nähere sagt Frau Scoda in Friedeberg a./Q.

Altes Schmiedeeisen und Federstahl
in sehr brauchbaren Stärken empfing einen bedeutenden Posten, welches zu soliden Preisen hiermit empfehle.
Ernst Käse in Schönau.

11144. Zwei fehlerfreie Pferde (Rappen-Wallache) 6 und 7 Jahre alt, 2 Paar Kutschgeschirre, ein offener und ein halbgedeckter Kutsch- und ein Frachtwagen, sowie ein eleganter Schlitten stehen zum Verkauf.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

11,116. Eine Strohhut-Preßmaschine (3 bis 5 Dtz. täglich) ist billig zu verk. Näh. durch verw. Hoffmann, Priestergasse.

Ernst Prausnitzer & Co. in Liegnitz
empfehlen **100 Centner** Eisenbahnnägel und Schrauben, **100 Centner** Roststäbe von Schmiedeeisen, altes □ Eisen und neuen Abfall, sowie Federstahl, in Partien für Wiederverkäufer besonders billig. 11,139.

11031. Aechte **Cervelatwurst** und **Pfefferwürstchen** empfiehlt zu gütiger Beachtung:
Rudolph Schneider.
Warmbrunn, im December 1862.

10,726. Auf dem Dom. Rohrlach stehen 2 braune Wallache, 4 und 3½" groß, gut gefahren, rasch, fromm — wo möglich mit Wagen und Geschirr — zum Verkauf. Graf Schlieffen.

11004. Feinen Arac de Goa und Batavia, feinsten Jamaica-Rum, Punsch-Essenz, ächten Cognac, Ananas in Zucker, Pomeranzen-Extract, rothe und weiße Bowlen-Weine, sowie alle Sorten Bordeaux-, Ungar-, Rhein- und diverse andere Weine empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

11,015 **Conto-Bücher,** liniirt und unliniirt, in verschiedenen Formaten, sind stets vorräthig und wird die Anfertigung außergewöhnlicher Liniaturen und Größe prompt und billigst besorgt von **C. Weinmann.**

11049. Auf der Heinrich-Braunkohlen-Grube zu Langenöls wird der Preis pro Tonne Würfel-Kohlen vom 1. Januar 1863 ab von 7 auf 6 Sgr. herabgesetzt.
Die Gruben-Verwaltung.

11059. Zwei neue, einspännige Tafelschlitten mit completem Ausschlag sind zu verkaufen bei
J. W. Bürgel, Sattlermeister.
Schmiedeberg den 24. Decbr. 1862.

10944. Vorzügliche Eßkartoffeln verkauft das Dom. Schwarzbach bei Hirschberg. Auf Bestellung werden Kartoffeln den Haushaltungen franco nach Hirschberg geliefert.

11134. Ein gußeiserner Ofen nebst Platte und Rohr ist sofort zu verkaufen zu Maiwaldau in Nr. 2 neben dem Hofe.

10,972. Beim Förster Scolik zu Haasel bei Goldberg ist ein schwarz und braun gebrannter Dachshund im 3. Felde, vorzüglicher Kriecher, sofort zum Verkauf.

10988.

Glacee=Handschuhe

vorzüglicher Güte empfiehlt billigst

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

10959.

Ausverkauf.

Den Verkauf von billigen und guten Waaren setze ich bis Ende Januar 1863 fort. **S. Münzer.** Lichte Burgstraße Nr. 107.

11057. Hiermit beehre ich mich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich dem

Herrn Robert Ertner in Warmbrunn

Agentur und **Depot** meines Havannah=Cigarren=Import=Geschäfts für Warmbrunn übertragen habe. Genannte Firma **Robert Ertner** wird vom heutigen Tage ab stets ein assortirtes Lager meiner

direct importirten Havannah=Cigarren

unterhalten, und sämmtliche Sorten desselben **zu gleichen Preisen**, wie ich selbige von hier verkaufe, aus seinem Depot abgeben.

Berlin, den 21. Dezember 1862. **J. C. Hoeniger.**

Inhaber des General=Depots für Deutschland von Fernandez de Carvalho & Comp. in Havannah.

☞ Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur geneigten Abnahme dieses Artikels mit dem Bemerken bestens empfohlen, daß Proben, zu Mille oder en gros Preisen berechnet, bereitwilligst abgegeben und nach außerhalb gegen Postvorschußentnahme versandt werden. Wiederverkäufer und Cigarrenhändler können größere Aufträge vom Packhofe in Berlin aus unversteuert oder direct von Havannah effectuirt erhalten und verweise ich im Uebrigen auf nachstehenden Preis=Courant.

Warmbrunn, den 24. Dezember 1862. **Robert Ertner.**

Preis-Courant.

No.	Sorte	Preis		No.	Sorte	Preis	
No. 1.	Principe de Gales .	à 20	Rthlr.	No. 10.	Azucena	à 45	Rthlr.
- 2.	Castanon	à 22	-	- 11.	Isabella de Carvalho	à 50	-
- 3.	Venetiana	à 23	-	- 12.	El Salvador . . .	à 55	-
- 4.	Rio Sella	à 25	-	- 13.	Buen Gusto flor .	à 60	-
- 5.	Villa Clara	à 30	-	- 14.	Espagnola	à 65	-
- 6.	Los dos Hermanos .	à 32	-	- 15.	Tropicas flores . .	à 66⅔	-
- 7.	La Empresa . . .	à 35	-	- 16.	Manuel Reyna flor	à 70	-
- 8.	Serafina	à 40	-	- 17.	Los dos Carbayales flor	à 70	-
- 9.	Cinto de Orion . .	à 42	-				

10987.

Schlitten= und Pferdedecken

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Scheimann Schneller.**

10,803 **Neujahr=Wünsche** für Kinder in großer Auswahl, **Schreibebücher** von 6 pf. bis 8 sgr., **Schulbleistifte**, das Dutzend 2 Sgr., **Reißzeuge**, Engl. **Stahlfedern**, **geschnittene Federposen**, 25 Stück 5 sgr., 100 Stück in Kästchen 8 sgr., sowie ein großes Lager Schreib= und Zeichnen=Materialien, empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Waldow.**

1488. **Sarg=Beschläge** in größter Auswahl empfiehlt billigst:

Friedeberg a/Q. G. Ohnstein.

11,014. **Neujahrs= und Gratulations=Karten** empfiehlt in großer Auswahl **C. Weinmann.**

11136. Feinsten Rum, Arac, Cognac, so wie verschiedene Sorten Weine empfiehlt zu soliden Preisen

H. Zschetzschingck, Markt 18.

10851.

Neujahrskarten,

ernst und komisch, empfiehlt in sehr großer Auswahl

Carl Klein.

10,861. Von den **weltberühmten**
Prima Waare **Fftr. Rauchwürsten** Prima Waare
verschickt **Probekistchen** à 1 und à 2 Thaler gegen Nachnahme der recomm. Einsendung des Betrags
Schneider=Hoff in Frankfurt a. M.

10,916. **Hundert Stämme**
Apfel= und Birnbaum=Holz liegen zum Verkauf auf dem Dom. Diesdorf, Kreis Striegau, Poststation Kuhnern.

11100. **Am 1. Januar werden wir mit einem Transport (von einigen vierzig Stücken) litthauischer Reit= und Wagenpferde in Adelsdorf bei Goldberg eintreffen und bis zum 5ten dort bleiben.**
John & Mohaupt, Pferdehändler.

11099. **Zu verkaufen**
sind vier einspännige leichte Spazierschlitten in Nr. 548 in Schmiedeberg.

Kauf=Gesuche.

10829. **Decken=Rohr**
kauft der Maurer= und Zimmermeister Altmann in Hirschberg.

11,140. **Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Guß= und Schmelzeisen** kaufen zu höchsten Preisen
Ernst Prausnitzer & Co. (en gros & en detail.)

11,033. Eine gute und brauchbare vollständige Laden=Einrichtung wird bald zu kaufen gesucht; den Käufer weiset nach die Exped. des Boten. Offerten franco.

10,657. **Flachs kauft fortwährend in großen und kleinen Quantitäten und zahlt die höchsten Preise Herrmann Matthäus in der Brauerei zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q.**

11058. **Zum Einkauf von allen Sorten Kleesaat bin ich jeden Markttag in Hirschberg, und nehme solchen bei Herren M. J. Sachs & Söhne in Empfang. P. Dyhrenfurt.**

11141. **Tuch= und Wollen=Lumpen**
werden zu kaufen gesucht von
E. Prausnitzer & Co. in Liegnitz.

Zu vermiethen.

11006. Eine herrschaftliche Wohnung von 4—7 Stuben nebst Beigelass, wozu auch Stallung für zwei Pferde und Wagenplatz gewährt werden kann, ist zu vermiethen und zum 1. April k. J. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. des Boten a. d. R.

11103. Ein freundliches Zimmer, möglichst mit Alkove, wird in der Nähe des Burgthors von einem einzelnen Herrn bald zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

11135. Eine meublirte Stube im ersten Stock ist billig zu vermiethen lichte Burgstraße 198.

11025. Eine herrschaftliche Wohnung, 1ste Etage, bestehend aus acht Zimmern, Entree, großer heller Küche und übrigem nöthigen Beigelaß, ist zu Johanni, nöthigenfalls auch Ostern künftigen Jahres zu vermiethen.
Hirschberg. J. Gottwald, Kaufmann.

Im Vorderhause des Mineral=Bades ist vom 1. April 1863 eine Wohnung von 7 Pieçen nebst Beigelaß und Mitbenutzung des Gartens zu vermiethen. Ebenso vom 1. Februar 1863 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Kochstube; desgleichen eine Stube nebst Alkove und Dienergelaß, mit oder auch ohne Möbels, zu vermiethen. Hirschberg, 30. Dec. 1862. 11130.

11145. Eine herrschaftliche Wohnung, wozu Stallung für zwei Pferde und eine Remise gegeben werden kann, ist vom 15. Januar k. J. zu vermiethen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

11104. Eine Stube mit oder auch ohne Möbel ist für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Näheres in der Expedition des Boten.

11153. In meinem Vorderhause, Langgasse, sind Wohnungen mit und ohne Möbel zu vermiethen. Erste Etage das ganze Stockwerk; zweite: vornheraus, mit Alkove, Küche, einem Hinterstübchen nebst Boden, Keller und Holzgelaß.
Hirschberg. **L. Gutmann.**

10990. Eine Stube nebst Alkove, Küche und Keller ist in dem früher Böttcher Neumannschen Hause vom Januar 1863 an zu vermiethen.

11114. In Nr. 883 auf der Berntengasse ist eine freundliche Stube nebst Alkove und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

11131. Zu vermiethen einzeln und im Ganzen in meinem Vorderhause ein Laden nebst einem Keller, und zu Ostern zu beziehen, wie das Hinterhaus zu Johanni.
J. D. Cohn,
Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

Miethgesuch.

11,035. **Eine Wohnung** von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, parterre oder eine Treppe, wenn möglich in der Nähe des Gymnasiums, wird vom 1. März 1863 ab **von einem ruhigen Miether gesucht.** — Gefällige Offerten dieserhalb nimmt das Louis Stangen'sche Annoncen=Bureau, Breslau, Karlsstraße 42 entgegen.

Personen finden Unterkommen.

11,027. Ein thätiger und nüchtener Großknecht (Schaffner), welcher von der Landwirthschaft hinlängliche praktische Kenntnisse besitzt, findet ein dauerndes und baldiges Unterkommen. Wo? ist zu erfahren beim Destillateur Herrn Junghans in Landeshut.

10828. Auf dem Dom. Ober=Baumgarten, Kreis Bolkenhain, werden pro Term. Neujahr noch 2 verheirathete und 2 ledige Knechte gesucht. Ebendaselbst sind wegen Veränderung der Wirthschaft zwei Schrootmühlen, ein kupferner Braukessel und sonstiges Brauerei= und Brennereigeräth zu verkaufen.

10943. Eine Magd findet sofort einen Dienst (16 Thlr.) auf dem Dom. Schwarzbach bei Hirschberg.

11,053. Ein brauchbarer und zuverlässiger Mühlenhelfer, **aber nur ein solcher,** kann sich sofort melden in der Obermühle nach Michelsdorf bei Liebau.

11132. Eine tüchtige Wirthin sucht die verw. G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

10989. **Ein Mann in mittleren Jahren, welcher stets in Büreaux von Gerichten, jetzt 4 Jahre auf ein- und demselben Landrath-Amte gearbeitet und schon Polizeiverwaltungen geführt, auch im Calculaturfache erfahren, sucht baldmöglichst eine ähnliche Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Demselben stehen sehr gute Zeugnisse zur Seite. Näheres in der Expedition des Boten.**

11,070. Ein tüchtiger Bäcker mit guten Zeugnissen versehen, in und mit allen Arten Oefen vertraut, sucht eine Stellung unter annehmbaren Bedingungen als Werkführer oder Backmeister in einer großen Bäckerei.

Offerten bittet man franco „Julius Schwarzer in Meyersdorf bei Hohenfriedeberg" abzugeben.

11047. Ein junger, verheiratheter Kaufmann, welcher durch mehrere Jahre als Buchhalter in verschiedenen Fabrikgeschäften gearbeitet hat, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bald ein für ihn geeignetes Engagement. Gleichzeitig könnte die Frau desselben die Stelle einer Wirthschafterin oder eine dem ähnliche Funktion übernehmen.

Auf geneigte Anfragen wird der Buchdruckereibesitzer Herr G. Müller in Gr.-Glogau nähere Auskunft ertheilen.

11133. Einen Kutscher mit guten Zeugnissen versehen, wo die Frau kochen auch sonstige Arbeit mit versehen würde, weiset nach die verwittwete G. Meyer.

Lehrlingsgesuche.

11120. Ein junger Mann, welcher Lust hat Mechanikus zu werden und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet ein gutes Unterkommen. Nachweis in der Exped. d. Boten.

Gefunden.

11,055. Ein schwarzer Dachshund mit Abzeichen hat sich zu mir gefunden und ist im Hause des Seilermeister Westphal No. 708 gegen Erstattung der Futterkosten u. Insertionsgeb. abzuholen.

11061. Zugelaufen ist ein großer brauner Hund. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten binnen 8 Tagen abholen in No. 4 zu Waltersdorf bei Lähn.

Verloren.

11062. Am vorigen Montag ist mir in Hirschberg mein kleiner schwarzer Dachshund, mit braunen Beinen, auf den Namen „Waldmann" hörend, verloren gegangen. Der jetzige Eigenthümer wird ersucht, mir denselben auf meine Kosten zurückzuerstatten.

Herischdorf den 24. December 1862. Julius Wischel.

11154. Auf der durch Warmbrunn führenden Straße — zwischen der Salzbrücke und den letzten nach Hermsdorf zu gelegenen Häusern — ist am 14ten d. M. eine schwarz und blau gestreifte seidene Regenkappe (Kapuze) verloren worden. Der ehrliche Finder, der dieselbe im Hause No. 125, eine Treppe hoch, abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

11095. Ein junger glatthaariger brauner Hund von starkem Körperbau, mit langer Ruthe, hat sich seit acht Tagen verlaufen. Der jetzige Inhaber wird ersucht mir Anzeige zu machen, und sichere ich dem Wiederbringer eine Belohnung zu.

Hirschberg. G. Hertzog.

11082. Auf dem Wege von Löwenberg bis Matzdorf ist eine Glocke von einem Schellengeläute verloren gegangen und bittet Verlierer, dieselbe in der Brauerei zu Ullersdorf oder Spiller, oder auch im Hôtel du Roi zu Löwenberg, oder in der Expedition des Boten abzugeben.

11096. **Verloren**
wurden von Schreibendorf bis unter dem Vorwerksbusch **10 Ellen blaugedruckte Leinewand.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut gegen eine gute Belohnung abzugeben.

11093. Am 23sten d. M. ist mir auf dem Wege von Groß-Stöckigt bis Greiffenberg ein kleiner schwarzer, glatthäriger Hund mit weißen Füßen und weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Munter" hörend, abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, diesen Hund gegen eine Belohnung zurückzugeben an Carl Siebeneicher in Groß-Stöckigt No. 110.

11151. **1 Thaler Belohnung.**
Am 24. d. M. ist auf dem Wege von Dittersbach nach Stonsdorf ein Packet, gezeichnet **H. W.**, mit einem Paar neuen Stiefeln verloren worden. Bei Abgabe desselben in Nr. 55 zu Stonsdorf erhält der Finder obige Belohnung.

11098. **Gestohlen.**
Das Gebetbuch „Hosianna", in Leder mit Goldschnitt gebunden, auf dessen einem Deckel ein Kreuz, auf dessen anderm ein Kelch in Gold gepresst ist, bezeichnet am untern Rande mit den Buchstaben **M. L. B.**, ist mir gestohlen worden. Wer mir wieder dazu verhilft, erhält eine angemessene Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.

Louise Bretschneider,
Haushälterin auf dem Pfarrhofe zu Schmiedeberg.

Geldverkehr.

11128. 300 Thaler sind auf ein sicheres Grundstück auf erste Hypothek zu verleihen.

Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Werthpapiere kauft M. Sarner.

11109. Zweimal 200, so wie 400, 500 und 11000 Thaler sind zu vergeben durch E. Weigel in Falkenhain.

Einladungen.

11147. „Die Bande" heut um Mitternacht in der Höhle.
D. H.

11146. Den 1. Januar 1863
☛ **zweites Gesellschafts-Conto.** ☚
Entree für Tänzer 5 sgr., für Nichttänzer 2 sgr. Anfang 5 Uhr.
Freundlichst ladet dazu ein **R. Böhm** im schwarzen Roß.

11105. Indem ich allen meinen Freunden und Bekannten zum neuen Jahr von Herzen Glück wünsche, lade ich den 1. Januar zur Tanzmusik freundlichst ein.

Jeuchner in der Brückenschenke.

Hirschberg, den 31. December 1862.

11122. Am Neujahrstage Tanzmusik im Langenhause; wozu freundlich einladet Bettermann.

11,125. Zur heitern Gratulation wünscht seine werthen Gäste am 1. Januar recht reichlich versammelt zu sehen W. Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

11,124. Zum Abschied in Straupitz am Neujahrstage Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Mon-Jean. Meinen Freunden in Straupitz ein „herzliches Lebewohl!"

11,138 Zum Neujahrs-Tage ladet zur Tanzmusik mit dem Bemerken freundlichst ein, daß die Musikcapelle gewiß vollständig besetzt sein wird: Zeller im Rennhübel.

11,108.

In den drei Eichen

wurde durch das schlechte Wetter die angezeigte Tanzmusik am zweiten Feiertage aufgeschoben und wird Neujahr den 1. Januar stattfinden. A. Sell.

11,078.

Empfehlung.

Daß ich vom 1. Januar 1863 ab den Gerichtskretscham in Herischdorf in Pacht übernommen habe, verfehle ich nicht, einem reisenden Publikum von nah und fern hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben und bitte ich um recht zahlreichen Besuch. G. Hain.

Hirschberg, den 31. Dezember 1862.

11042. Zum Neujahr ladet zur Tanzmusik auf den **Scholzenberg** ergebenst ein: Julius Maiwald.

11118. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen resp. reisenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich den Gasthof **„zum schwarzen Roß"** hierselbst pachtweise übernommen habe und denselben zum 1. Janur 1863 beziehe; ich ersuche deshalb, mich mit recht zahlreichem Besuche beehren zu wollen, indem ich nur bemüht sein werde, mir durch reelle und prompte Bedienung die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erwerben, und mich bestreben, das mir als früherer Pächter am hiesigen Orte, so wie zuletzt als solcher im Gerichtskretscham zu Herischdorf geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Warmbrunn, den 30. Dezember 1862.

J. Wischel, Gastwirth.

11117. Donnerstag den 1. Januar 1863 Tanzmusik im schwarzen Roß; um zahlreichen Besuch bittet Julius Wischel in Warmbrunn.

11,126. Zum Neujahrstage ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Boberröhrsdorf freundlichst ein Maiwald, Brauermeister.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

Am Neujahrsfeste Concert und Tanz.

11076. Zum Neujahr ladet zum **Concert** und **Tanzvergnügen** ganz ergebenst ein Hermsdorf u. K. **C. Küffer.**

11,127. Den 1. Januar ladet zu gut besetzter Tanzmusik nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein Tschentscher.

11065. Zum Neujahr ladet zur **Tanzmusik** in die **Giesse** freundlichst ein: Gebauer.

11097. Zum Sylvester-Ball ladet nochmals ganz ergebenst ein. Zwischenpause wird von den anwesenden Künstlern Roberti Metzel nebst Frau durch acrobatische Spiele und Tändeleien ausgefüllt. Sonntag den 4. Januar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **F. Reinhold im Stollen.**

Abgang und Ankunft der Posten in Hirschberg.

Abgang.	Namentlich.	Ankunft.
	A. Mit Personen-Beförderung.	
12^{20} Nachts.	1., Nach u. von Bunzlau	1 Nachts.
12^{20} "	2, " " " Görlitz	1 "
4½ Morgens.	3., " " " Freyburg p. Landeshut	11½ Abends.
7½-7¾ "	4., " " " Schreiberhau	7^{20} "
8 "	5., " " " Liegnitz	5 Nachmitt.
11¾ "	6., " " " Freyburg p. Bolkenhain	3½ "
1 Nachmitt.	7., " " " Schmiedeberg	12¾ "
2^{10} "	8., " " " Görlitz.....	1¾ "
2¾ "	9., " " " Bunzlau	12 - 1 "
3½ "	10., " " " Hermsdorf ..	1 "
8¾ Abends.	11., " " " Liegnitz	7 Morgens
11¼ "	12., " " " Freyburg p. Bolkenhain	4¼ "
	B. Ohne Personenbeförderung.	
3½ Nachmitt.	13., Nach u. von Schmiedeberg	9½ Abends.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 27. Dezember 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	1	25	—	1	9	—	—	25	—
Mittler	2	18	—	2	13	—	1	23	—	1	7	—	—	23	—
Niedrigster	2	15	—	2	10	—	1	21	—	1	5	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.